

Trib

Tanzraumberlin

Körper-Kräfte

Essay: Energien der Überschreitung | Seite 2 – 3

Zukunftsweisendes Zeichen

Pilotprojekt für ein Tanzhonorar startet | Seite 4 – 5

Nachhaltige Netzwerke

Tanz für junges Publikum | Seite 14 – 15

Kalender: Alle Tanzveranstaltungen in Berlin und Umgebung

Ein anarchischer Kurztrip aus dem kontrollierten Alltag ist Clément Layes' „ONONON“, eine Pop-Up-Choreografie, die Tanz an Schulen bringt. Im Januar öffnet sich Layes' Zauberbox beim Festival *Made in Potsdam 2020*.
Foto: Roberto Conciatori

selected contents
in english

Liebe Leser*innen,

im Dezember haben die Berliner Abgeordneten über den Doppelhaushalt 2020/21 entschieden. Und es gibt Grund zur Freude für den Tanz: Die Berliner Kulturpolitik hat ein starkes, zukunftsweisendes Zeichen gesetzt. In den kommenden zwei Jahren werden mit insgesamt knapp 2,4 Millionen Euro die dezentrale Berliner Tanzlandschaft gestärkt und Konzeptionsphasen für das seit Jahren geforderte Haus für Tanz & Choreografie, ein Tanzarchiv und ein Vermittlungszentrum ermöglicht. Und es können drei Pilotprojekte gestartet werden: Das Residenzprogramm für Berliner Tanzschaffende, welches die Arbeitszusammenhänge zwischen in Berlin lebenden Künstler*innen und Tanzorten stärken soll, der Distributionsfonds und eine geradezu revolutionäre Maßnahme – das Tanzhonorar. Mit dem Pilotprojekt *Tanzpraxis* fördert der Senat ab 2020 zwei Jahre lang mehr als 30 Tänzer*innen und Choreograf*innen für die Professionalisierung ihrer künstlerischen Praxis – projektunabhängig und monatlich mit einem Festbetrag. Das Making-Of des Pilotprojekts und die damit verbundenen Anliegen stellen Mitwirkende der „AG Money and more“ des *Runden Tisches Tanz 2018* vor. Dort ist das Berliner Modell eines Tanzhonorars entstanden.

An den Start geht im Januar auch die *Offensive Tanz für junges Publikum*, ein Kooperationsprojekt von vier Berliner Partner-Institutionen, die mit Geldern des Förderprogramms *TANZPAKT Stadt-Land-Bund* zwei Jahre lang Strukturen schaffen für professionelle Tanzkunst, die sich an ein junges Publikum wendet. Michaela Schlagenwerth berichtet.

Künstlerische Projekte mit jungen Menschen entstehen seit 2005 bei *TanzZeit – Zeit für Tanz an Schulen*. Gebündelt hat die Initiative ihr Wissen aus dem Projektalltag an Berliner Schulen mit dem Online-Tool *Calypso*, erzählen die Künstlerin Elisa Zucchetti, die Lehrerin Martina Multhaupt-Gerz und die *TanzZeit*-Gründerin und -Leiterin Livia Patrizi im Interview.

Wie Tanz mit Energien arbeitet und dabei die lebensweltliche Sehnsucht nach (Grenz-)Überschreitung widerspiegelt, beschreibt die Tanzwissenschaftlerin Sabine Huschka in ihrem Essay auf diesen Seiten.

In den Vorschauen spiegelt sich die Lust am Jahresauftakt-Festival – von den *Tanztagen* an den Sophiensaalen, die 2020 noch einmal von Anna Mülter kuratiert werden, über *PURPLE, Made in Potsdam* und *OPEN SPACES* der Tanzfabrik Berlin bis zum Programmschwerpunkt *New Empathies* am radialsystem. Wie viel Tanz in der Stadt auch darüber hinaus gezeigt wird, erweist der prall gefüllte Kalender für die Monate Januar und Februar 2020.

Einen frohen Start ins neue Tanz-Jahr wünscht
Elena Philipp

essay

Eine funkelnde und immer bejahte Welt

Über Choreografien als Kraftfelder und das Arbeiten mit Energien: ein Essay.

Sich im Rausch verlieren, Grenzen überwinden – körperlich wie mental, allein und in der Gruppe: als Zeichen unserer Zeit sieht Sabine Huschka dieses Begehren nach Überschreitung. Im Tanz spiegeln sich diese Entgrenzungswünsche, das Transgressive hat Konjunktur, so die These der Tanzwissenschaftlerin. Über Energien und wie Choreograf*innen sie, der Bedeutung des altgriechischen *energeia* entsprechend, als ‚wirkende Kräfte‘ einsetzen, hat Sabine Huschka auch im kürzlich erschienenen Sammelband „Energy and Forces as Aesthetic Interventions. Politics of Bodily Scenarios“ geschrieben, den sie gemeinsam mit der Theaterwissenschaftlerin Barbara Gronau herausgegeben hat. Sabine Huschka, habilitierte Tanz- und Theaterwissenschaftlerin, leitet seit 2015 das DFG-Forschungsprojekt „Transgressionen“ am Hochschulübergreifenden Zentrum Tanz Berlin (HZT). Ende Januar veranstaltet sie gemeinsam mit Gerald Siegmund, Professor für Choreografie und Performance am Institut für Angewandte Theaterwissenschaft, in Gießen die Konferenz „Choreografie als Kulturtechnik“.

Text: Sabine Huschka
Tanzwissenschaftlerin

Das Begehren, *sich* zu überschreiten, den Körper mit Kräften zu füllen – ja, ihn zu entleeren und anderen Kräften anheim zu geben – war und ist der Tanzkunst durchaus vertraut. Momentan findet dieses Begehren einen geradezu bemerkenswerten ästhetischen Aushandlungsraum: Zustände energetischer Intensitätssteigerung zu erzeugen, eine somnambule oder rauschhafte Ent-Äußerung und transformatorische Ent-Formung von Körpern im Miteinander zu gestalten, markiert auffällig das Interesse zeitgenössischer Choreograf*innen. Das rituelle Begehren nach einer mitunter glückhaften Ausweitung und Transgression reflektiert sich in verschiedensten choreografischen Szenarien, die – mal somatisch, mal theatral – die Potentialitäten körperlicher Überschreitung als Kraftfelder ausbreiten, sie rauschhaft feiern oder kulturkritisch durchleuchten. Körperlich und choreografisch werden gezielt ‚Energien‘ als ästhetische Wahrnehmungsräume erkundet, die vor allem das grassierende kulturelle Streben nach Transgression reflektieren.

Momente der Maßlosigkeit, die verwandeln

Unsere lebensweltliche Wirklichkeit ist längst vom Wunschbegehren nach steter Überschreitung von Grenzen getrieben. Dies betrifft die Verwischung von Geschlechtergrenzen ebenso wie die physische Ent-Grenzung durch technologische Apparaturen oder unsere stets ent-grenzten mentalen Räume inmitten einer technologisch gesteuerten Ent-Äußerung. Das kulturelle Begehren, *sich* auszudehnen fordert längst ein stetes Außer-Sich-Sein. Doch nur selten löst es die mit ihm einhergehenden Glücks-

versprechen ein. Der Tanz – so scheint es – reflektiert diese lebenswirklichen Kräfte unserer Kultur in ästhetischen Auseinandersetzungen mit ‚Energien‘, um sie als körperliche und choreografische Felder einer an-dauernden, fordernden und nicht zu haltenden Transformation auszustellen. Mit gezielt energetischen Szenarien folgen choreografische Arbeiten dabei nicht selten dem Wunsch, andere Formen des Zusammen-Kommens zu ermöglichen (wenn nicht sogar, überhaupt Zusammen-Künfte wahrnehmbar zu machen) und hierzu Kräfte der Verbindung aufzuschließen. Doch was zeichnet eine ästhetische Arbeit mit ‚Energien‘ eigentlich aus, richtet sich doch schließlich jede körperästhetische Arbeit auf eine physische und mentale Initiierung von Bewegungen, ein Mobilisieren von Kräften?

Die ästhetische Arbeit mit *energeia* gilt gezielt dem Initiierungsprozess des Sich-Bewegens und richtet sich auf die transformatorische und transformierende Bewegungskompetenz des Körpers. Dabei gerät die performative und durchaus eigenwillige Potentialität des Körpers, sich mobilisieren zu können, in einen Aushandlungsprozess, der den Körper als Subjekt ‚seiner Bewegungen‘ überschreitet. Es sind tatsächlich, wie Hans-Thies Lehmann für das Tragische als Form der Überschreitung formuliert hat, Momente „der Maßlosigkeit und immanenten Selbstgefährdung“, die darin „eine Wendung des Subjekts gegen sich selbst“ anzeigen. Hans-Thies Lehmanns Denkfigur aus „Tragödie und Dramatisches Theater“ verdeutlicht die entscheidende Paradoxie einer ästhetischen Arbeit mit ‚Energie‘, nämlich „daß sogar das Selbst ‚selbst‘ sich ... nicht anders als durch seinen Verlust konstituiert“. Dies markiert die Arbeit der *energeia* im Kern: nämlich eine Initiierung ästhetischer Kraftfelder zu veran-

lassen, die den Transgressionen des Körpers (in seinem Können, seinen Möglichkeiten, seinen Bildern und Konzepten) gelten. Beschrieben ist damit eine Praxis, mit der die Gabe von Körpern, sich zu bewegen, als eine ästhetische Erfahrung exploriert wird, die etwas bewusst eindringen lässt, das den Körper befällt.

Kräfte strukturieren und Energien übertragen

Energeia tritt, so weiß es die Physik, als Transformation auf, ohne sich selbst zu verbrauchen oder erzeugt zu werden. Diesem Wissen gibt der zeitgenössische Tanz auf radikale Weise einen ästhetischen Schauplatz. Aktuelle Choreografien wie „Deep Sky Object“ von Matteo Marziano Graziano, „Arcana Swarm“ von Kat Válastur, oder ein, zwei Jahre zuvor „Pervasive Magnetic Stimuli“ von Margrét Sara Guðjónsdóttir, „Schleppen“ von WILHELM GROENER oder auch „Pieces and Elements“ von Isabelle Schad – sie alle (und einige mehr wie Doris Uhlich's Techno-Trilogie oder „Violet“ (2011) von Meg Stuart/Damaged Goods) folgen in ihren Unterschiedlichkeiten einem ähnlichen Streben.

Ihre Auseinandersetzungen gelten einer expliziten Arbeit mit ‚Energien‘ – sei es, um „Kräfte von endloser Gegenwart zu erforschen“ (Guðjónsdóttir), „dem energetischen Potential der Körper“ (Schad) nachzugehen, „Energienmuster der Natur“ (Meg Stuart) zu reflektieren, Kräfte, „die auf den Körper einwirken, aber auch solche, die von ihm ausgehen“ (WILHELM GROENER) zu erkunden oder auch einer utopischen Vision zu folgen, „den Theaterraum mit Energie zu fluten und Energien zu übertragen“ (Doris Uhlich). Beschreibbar als distinktive ästhetische Szenarien von *energeia*, in denen, entsprechend dem griechischen Wortstamm von *energeia*, tatsächlich „wirkende Kräfte“ mittels intensitätsgeladener Körperzustände und Bewegungen am Werk sind, werden ästhetische Kräfte in und zwischen den Körpern aufgerufen, erzeugt und ausgespielt.

All-Gegenwart und fremdartige Welten-Sphären

So verschreibt sich Matteo Marziano Graziano mit „Deep Sky Object“ der affizierenden Wucht somatischer Kraftfelder, die von sieben unterschiedlich ausgebildeten Performer*innen mittels imaginativer Zugänge der Selbst-Affizierung erzeugt werden. Eigenbezüglich bewegen sie sich im sensuell-nervlichen Kräftefeld ihrer wandernden Wahrnehmungsprozesse, die ihre körperlichen Ent-Spannungs- und Ent-Ladungszustände in Kontakt miteinander führen, sie miteinander in Einklang bringen und voneinander ohne Grund entfernen. Graziano fügt fremdartig wirkende Bewegungssphären in eine choreografische Struktur der Ausdehnung und überraschenden Konkretheit, um zwischen den Performer*innen affektive Bezüge aufzuschließen. Inmitten eines zeitlichen Schwebens spielt „Deep Sky Object“ zugleich mit einer All-Gegenwärtigkeit von ‚fremden‘ Kräften, die von außen und zwischen den Körpern auf sie einwirken.



In Wind und Weite einer anderen Wirklichkeitszone: „Arcana Swarm“ von Kat Válastur.

Foto: Dorothea Tuch

Auch Kat Válastur eröffnet mit „Arcana Swarm“ eine fremdartige Welten-Sphäre, die, ungleich theatraler angelegt, mit Wahrnehmungsverschiebungen arbeitet. Ihre *Morphing* benannte Bewegungstechnik führt mit geradezu cineastischer Wirkung den Blick in andere Wirklichkeitszonen. Die sieben Tänzer*innen oszillieren in ihren Körpern zwischen Freude, momentaner Glückseligkeit, Schrecken, Schmerz und Angst. Doch eruptieren ihre affektiven Transformationen nicht aus der Eigenbezüglichkeit physisch-mentaler Zustände, sondern wandeln sich im Einklang mit hörbar von außen gesetzten *cues*. Gleichsam wie Fremd-Kräfte einer anderen Macht fahren die Körper umstandslos in andere Zustände, hüpfen eine Theatertreppe herauf, schwenken Taschentücher, liegen regungslos auf dem Boden oder ziehen ein übergroßes rosa Herz über die Bühne. Stets bläst ein schwerer Wind an den schwarz behängten Bühnenwänden entlang, weitet und rahmt die energetischen Szenarios seiner ‚Fremdbewohner‘, die mitunter Rufe, fremdartige Klänge und liebliche Stimmen in Mikrophone senden, die wie organische Pflanzen in die Bühne ragen. ‚Energie‘ findet hier als soziale außerweltliche Verwandlungskraft eine theatral entrückte Szenerie.

Grenze als leuchtende Spur der Überschreitung

Das augenfällige Interesse für ‚Energien‘ trägt im zeitgenössischen Tanz ein klares Wissen über die Möglichkeit zur Ent-Grenzung von Körper-Szenen. Es ist ein Wissen um die Intensitätssteigerung kör-

perlicher Bewegungsprozesse und damit ein Wissen um deren sinnliche Wahrnehmungssphären als zeitliche Prozesse des Gewährwerdens – kurz ihrer *aisthesis* –, die den Performance-Körpern und dem Blick der Zuschauenden gelten. Tradierte Konstrukte von Zeit, Raum und Körper treten in andere Ordnungen transformatorischer Prozesse über, die über sich hinausweisen. „Ich glaube“, so betont Meg Stuart, „wir alle wollen raus aus unserer alltäglichen Realität. Wir wollen das Gefühl haben, dass wir mit etwas anderem verschmelzen ... dass die Grenzen zwischen uns und anderen überwunden werden“.

Äußerungen wie diese appellieren an das ästhetische Potential von Energie als choreografisches Kraftfeld, das explizit eine utopische Dimension aufruft. So sind die ästhetischen Arbeiten mit Energie eindringlich auf den Wunsch ausgerichtet, in der Überschreitung „eine funkelnde und immer bejahte Welt [zu eröffnen], eine Welt ohne Schatten, ohne Dämmerung, ohne das gleitende Nein, das die Früchte vergiftet und in ihr Herz ihren eigenen Widerspruch senkt“, wie Michel Foucault in seiner „Vorrede zur Überschreitung“ schreibt. Die ästhetische Dimension der Transgression hat Foucault dabei eindringlich als Figur der Grenze zu denken gegeben, ist doch dem Streben nach Überschreitung das Wissen inhärent, „die Grenze bis an ihre äußerste Grenze [zu treiben]; sie läßt sie über ihrem drohenden Verschwinden erwachen, sie läßt sie in dem zu sich kommen, was sie ausschließt, und sich darin zum erstenmal erkennen, sie läßt sie ihre positive Wahrheit in ihrem Verlust spüren.“

Zukunftsweisendes Zeichen

Mit dem Pilotprojekt *Tanzpraxis* wird erstmals die tägliche künstlerische Praxis honoriert.

Strukturell gestärkt wird der Tanz in Berlin: das beschloss das Parlament im Dezember 2019. Basierend auf den drei Säulen „Kontinuität künstlerischen Arbeitens“, „Stärkung dezentraler Infrastruktur“ und „Neue Einrichtungen für den Tanz“ werden nun die Maßnahmen aus dem *Runden Tisch Tanz* angegangen. Besonders erfreulich: Mit dem Pilotprojekt *Tanzpraxis* werden in den nächsten zwei Jahren mehr als 30 Tänzer*innen/Choreograf*innen für die Professionalisierung ihrer künstlerischen Praxis kontinuierlich mit einem monatlichen Festbetrag gefördert. Konzipiert wurde das auch als „Tanzhonorar“ bezeichnete Modell in einer Arbeitsgruppe des *Runden Tisches Tanz 2018*. Wie es funktioniert, beschreiben Mitglieder der Gruppe.

Text: Gabi Beier, in Zusammenarbeit mit Sunniva Vikør Egenes, Kareth Schaffer, Katarzyna Wolinska und Benjamin Pohlig
„AG Money and more“ des *Runden Tisches Tanz 2018*

Das Projekt *Tanzpraxis* (Arbeitstitel: Tanzhonorar) ist in der Arbeitsgruppe „Money and more“ am *Runden Tisch Tanz 2018* entstanden. Es tauchte als Stoppschild in der Debatte um die Überarbeitung des bestehenden, projektbasierten Fördersystems für die darstellenden Künste und den Tanz in Berlin auf: Die Beteiligten, in der Mehrzahl Tänzer*innen/Choreograf*innen, wollten sich gleich in der ersten

Sitzung einmal die Frage gestatten, ob man denn weiterhin ausschließlich die Kunst(-Produkte) fördern wolle oder ob es denn gerade in der Kunstform Tanz nicht vielmehr darum gehen müsse, ein Förderinstrument für die Künstler*innen und ihre tägliche künstlerische Praxis zu entwickeln, das ihnen ein langfristiges, kontinuierliches, nachhaltiges Arbeiten ermöglicht. Die kleine Sub-AG, die sich fortan damit befasste, nannte sich zunächst „Utopia“, woran man sieht, dass sich anfangs keine*r vorstellen konnte, solch ein Förderprogramm in die Realität umsetzen zu können. Ein internationaler Rundumblick zeigte jedoch, dass es in einigen Ländern solch ein Förderinstrument bereits gibt, und

es wurde beschlossen, anhand dieser Beispiele ein Berliner Modell zu entwickeln.

Norwegen als Vorbild

Da in der AG mit Sunniva Vikør Egenes eine norwegische Künstlerin vertreten war, wurde das norwegische Modell in den Fokus genommen. Getragen von der norwegischen Tänzer*innen-Gewerkschaft NODA vergibt das Programm in einem differenzierten System und abhängig davon, an welchem Punkt ihrer professionellen „Karriere“ sich die Bewerber*innen befinden, Förderungen – für die Dauer von ein bis drei Jahren für junge Künstler*innen bzw. mit einer Laufzeit von bis zu zehn Jahren oder

bis zum Eintritt ins Rentenalter für etablierte Künstler*innen. Der Betrag wird monatlich ausgezahlt und bemisst sich in der Höhe an der unteren Einkommensgrenze des Landes.

Nach mehreren Telefonaten mit Kristine Karåla Øren, Leiterin des Norwegischen Tanzkünstler*innenverbands *Norske Danskunstnere* beschloss die Gruppe, das norwegische System so zu adaptieren, dass daraus ein realisierbares Förderinstrument für den Tanz in Berlin entsteht, das Tänzer*innen und Choreograf*innen in der Ausübung ihrer künstlerischen Praxis nachhaltig fördert.

Künstlerische Prozesse jenseits der Projektlogik

Eine Probe-Ausschreibung in der Berliner Tanzszene im Sommer 2018 sollte Informationen darüber liefern, wie die Künstler*innen ihre Praxis beschreiben und welche Kriterien der Bewertbarkeit sich daraus destillieren lassen. In kürzester Zeit entwickelte die Gruppe ein Online-Bewerbungsverfahren, über das sich Berliner Tänzer*innen und Choreograf*innen, die zu dem Zeitpunkt länger als drei Jahre künstlerisch in der Stadt tätig waren, für ein „imaginäres“ Tanzhonorar bewerben konnten.

Da die Ergebnisse bereits auf dem Symposium „Konkrete Utopien – Berliner Zukunftsperspekti-

ven für den Tanz“ im September 2018 vorgestellt werden sollten, stand für diesen Modellversuch nur eine kurze Zeitspanne von fünf Wochen zur Verfügung. Die Bewerber*innen sollten sich selbst kurz vorstellen, ihre künstlerische Praxis beschreiben und eine Idee entwickeln, wofür sie das Tanzhonorar verwenden würden und auf welche Art die Professionalisierung ihrer künstlerischen Praxis in die Gesellschaft hinein wirken würde.

Es gingen 105 Modellbewerbungen ein, die in der Zusammenschau ein lebendiges Bild dessen abgeben, was möglich wäre, wenn die tagtägliche Arbeit der Tänzer*innen und Choreograf*innen entlohnt werden würde. Nahezu alle Künstler*innen beschrieben den Wunsch, andere Formen des Teilens der künstlerischen Arbeit jenseits klassischer Bühnenformate entwickeln zu wollen. Natürlich soll und wird es auch weiterhin Tanzstücke auf den Bühnen dieser Stadt geben, und auch potenzielle Träger*innen des Tanzhonorars werden diese kreieren, aber es geht darum, parallel zum projektorientierten Arbeiten künst-

lerische Prozesse zu fördern, die keiner Projektlogik folgen.

Kontinuität fördern

Tänzer*innen zum Beispiel, die täglich trainieren und im Moment davon abhängig sind, dass ein*e Choreograf*in sie engagiert und über eine Projektförderung honoriert, haben derzeit keine Chance, sich selbst über öffentliche Fördertöpfe zu finanzieren, obwohl sie kontinuierlich an der Professionalisierung ihrer tänzerischen Praxis arbeiten. Choreograf*innen könnten zwischen den Projekten, für die sie unter Umständen öffentliche Förderung erhalten würden, kontinuierlich weiter arbeiten, die begonnene Praxis fortführen oder eine neue entwickeln.

Das Land Berlin könnte mit dem Pilotprojekt *Tanzpraxis*, einer fundierten, wissenschaftlichen Evaluierung und einer Übernahme in das reguläre Berliner Förderprogramm ab 2022 Vorreiter für eine wirklich nachhaltige, zukunftsweisende Künstler*innenförderung sein und damit Alternativen auch für andere Bereiche der Gesellschaft aufzeigen.

* Auszüge aus Bewerbungen zum Modellversuch *Tanzhonorar 2018*

kurzvorschau / preview

Weiche Kante zeigen

Kunst-Texturen bei *Made in Potsdam*

Wortwörtlich in Kontakt mit anderen Künsten tritt der Tanz bei der diesjährigen Ausgabe von *Made in Potsdam*. Themen wie Sinnlichkeit, Materialität und intuitives Wissen durchziehen das spartenverwebende Programm und setzen sich in Beziehung zum Körper. In einem Bühnensetting aus weichen, rosafarbenen Skulpturen etwa erkundet der kanadische Tänzer-Akrobat Emile Pineault die biegsame Wandlungs- und Objektfähigkeit seiner Akteur*innen. Murillo Basso und Anita Twarowska bleiben ihrer Beziehung zum Festival treu: „Let us stay“, der zweite Teil einer 2018 begonnenen Trilogie um zwischenmenschliche Begegnungen, widmet sich der Frage, wie weit man als Paar füreinander gehen kann. Im Kontrast zwischen fleischlicher Lebendigkeit und kühler Geometrie untersuchen Julia B.



Softe Skulpturen: „More Than Things“ von Emile Pineault. Foto: Brin Schoellkopf

Laperrière und Sébastien Provencher das Bedürfnis des Menschen nach festgelegten Ordnungen und Kategorien und deren Einfluss auf Körper und Umwelten. Unterfüttert wird das Festival mit einer interdisziplinären Ausstellung, die Kunst als leib-

Unveiling Softer Sides

Textures in Art at *Made in Potsdam*

In this year's edition of *Made in Potsdam*, dance literally is getting in touch with other arts. Topics such as sensuality, materiality and intuitive knowledge permeate the genre transcending line-up and are related to the physical body. In a stage setting of soft pink sculptures, the Canadian dancer acrobat Emile Pineault explores the flexible transformational and object-oriented abilities of his performers. Murillo Basso and Anita Twarowska remain true to their rela-

tionship to the festival: „Let us stay“, the second part of a trilogy begun in 2018 about interpersonal encounters, is dedicated to the question of how far couples can go for each other. Contrasting carnal vivacity and cool geometry, Julia B. Laperrière and Sébastien Provencher examine the need for fixed classifications and categories and their influence on bodies and living spaces. The festival will be underpinned by an interdisciplinary exhibition that regards art as a physical, sensual process. Also at *Made in Potsdam*: Young dance makes an appearance with „Spinnen“ by deufert & plischke and „ONONON“ by Clément Layes, as well as a poetic reading, a nature dance drama rooted in regional literature, a drum performance and a dance film that advocates more cooperation. (cm)

Made in Potsdam
15. Januar – 02. Februar 2020
fabrik Potsdam
www.fabrikpotsdam.de



kurzvorschau / preview

Wir, die „Exoten“ Constanza Macras imaginiert und persifliert (Ohn-)Machtverhältnisse

Wie wäre es, wenn Afrika Amerika und die Vereinigten Staaten und Europa Dritte-Welt-Länder wären?

Und wie, wenn weiße Haut ein Nachteil wäre, ein Merkmal für Armut und Vorurteile? So die Idee, die der dschibutische Autor Abdourahman A. Waberi in seiner satirischen Parabel „In the United States of Africa“ aufgreift. Die gewohnte Weltordnung auf den Kopf stellt auch das neue Volksbühnen-Stück von Constanza Macras.



Touge Typen: „The West“ von Constanza Macras | Dorky Park. Foto: Thomas Aurin

„The West“ bringt visuelle Landschaften auf die Bühne, an deren Grenzen sich Macht und Einfluss Europas auf „die Anderen“ im Gefüge westlich kapitalistischer Strukturen humorvoll dekonstruieren. Globale gesellschaftliche Missstände prangert die Berliner Choreografin, die bei ihrem Einstand an der Volksbühne den Geist der Vergangenheit heraufbeschwor, gerne an. Geht es in „The West“ ein bisschen weniger drunter und drüber als im ersten Volksbühnen-Abend „Der Palast“, wäre das sicherlich nicht nur traditionsbewusst, sondern auch zukunftsweisend. (cm)

We, The „Exotics“ Constanza Macras imagines and satirizes (powerless) power structures

What if Africa were America and the United States and Europe third world countries? And what if white skin were a disadvantage, a trait of poverty and prejudice? This is the idea taken up by

the Djibouti author Abdourahman A. Waberi in his satirical parable „In the United States of Africa“. Constanza Macras' new piece at Volksbühne Berlin also turns the familiar world order upside down. In „The West“, the Berlin choreographer stages visual landscapes on whose frontiers the power and influence of Europe on „the others“ within the framework of Western capitalist structures is humorously deconstructed. Macras, who conjured up the spirit of the past in her debut at the Volksbühne, loves criticizing global social grievances. If „The West“ is a little less under the weather than „Der Palast“, her first Volksbühne evening, this would surely not only be conscious of tradition, but also forward-looking. (cm)

Constanza Macras | Dorky Park
The West
26. Februar 2020
und weitere Termine
Volksbühne Berlin
www.volksbuehne.berlin



Mitten am Rande

Engagiert, queer-feministisch und postkolonial: Anna Mülter leitet zum sechsten und letzten Mal die *Tanztage Berlin* in den Sophiensälen.

Text: Christine Matschke
Tanzjournalistin

Anna Mülter's Anruf erreicht mich aus den Niederlanden, wo sie gerade einen Tag Symposium hinter sich hat. Anzumerken ist das der Kuratorin und Dramaturgin, die ab Sommer 2021 die Leitung des internationalen Festivals *Theaterformen* in Hannover und Braunschweig übernimmt, kaum. Unabhängig von Tageszeiten scheinen ihr freundlich-aufgeweckter Ton und ihr leidenschaftliches Engagement für die Arbeit, die sie tut, einfach „da“ zu sein. Angefangen hat Mülter's Karriere am HAU Hebbel am Ufer als Produktionsleiterin und später als Mitarbeiterin der Theaterkuratorin Stefanie Wenner, unter der damaligen Intendanz von Matthias Lilienthal. 2014 programmierte sie mit ihm das Festival *Theater der Welt* in Mannheim und im selben Jahr ihre erste Ausgabe der *Tanztage*.

Vielschichtige Reflexion über die Gegenwart

Zurückblicken kann Anna Mülter jetzt auf sechs Jahre Nachwuchschoreograf*innen-Förderung. Künstlerinnen wie Melanie Jame Wolf, Ligia Lewis sowie die an der diesjährigen *Tanzplattform* teilnehmenden Stimm- und Filmtanzwunder Jule Flierl und Sheena McGrandles zeigten bei ihrer ersten Arbeit. Eine Quote von zwei Dritteln Frauen zu erfüllen war Anna Mülter seit Beginn ihrer Tätigkeit an den Sophiensälen ein Anliegen. Und das ist es ihr noch, auch wenn sie in erster Linie nach künstlerisch überzeugenden Arbeiten sucht. Ihr Interesse an queeren, nicht-normativen und dekolonialisierenden Sichtweisen internationaler und schwerpunktmäßig in Berlin arbeitender Künstler*innen auf Körper und Tanz scheint sich im Laufe der Jahre noch verdichtet zu haben.

Bei den *Tanztagen* 2020 überschneiden sich queer-feministische und postkoloniale Perspektiven zu einer vielschichtigen Reflexion über die Gegenwart. So eignet sich die Tänzerin of Color Lois Alexander in „Neptune“ den Namen einer patriarchalen, weißen Mythenfigur ebenso an wie die damit einhergehende Herrschaft über das ursprünglich als weiblich definierte Element Wasser. In „Sarabande“ ergänzt die kanadische Choreografin Sasha Amaya die fließende Eleganz des Barocktanzes um Komponenten des zeitgenössischen Tanzes. Was entsteht, wenn sich Nicht-Europäer*innen des europäischen Tänzerbes bemächtigen? Als Dritte im Eröffnungsbunde, der vom Tänzerischen über das Konzeptuelle bis zum Performativ-Theatralen reicht,



Rhythmische Rituale, femininisch fundiert:
„Juck“ von Juck.
Foto: Linus Enlund

wägt Frida Giulia Franceschini mit bitterböser Verspieltheit den Wert des weiblichen Körpers im Zeitalter des Spätkapitalismus ab. Dabei greift sie tief in die theatrale Trickkiste erotischer Selbstdarstellungsmöglichkeiten und lässt ihre Erfahrungen als Sexarbeiterin einfließen.

(Entwicklungs-)Prozesse stärken

Teil der insgesamt extrem frauenstarken, thematisch sowie ästhetisch diversen Auswahl ist auch eine Performance der nicht-binären Künstlerperson Canan Tekler, die auf Techniken des türkischen Öl-Wrestlings zurückgreift. Hinter dem handfesten und rauen Szenario von „Kirkpınar“ schimmern allmählich Fragen nach Verletzlichkeit und Intimität auf.

Aus der Normen sprengenden Reihe des Programms tanzt der frisch nach Berlin gezogene Mitbegründer des Performance-Kollektivs *tehran republic*, Amirhossein Mashaherifarad. Mit „Aftermath“ geht er körperlichen Nachwirkungen prägender und unumkehrbarer Lebensereignisse und deren progressiver (Selbst-)Veränderungskraft nach. Ausnahmestände wie Geburt und Tod, aber auch gesellschaftliche Gegenwarts-Themen wie Exil, Flucht und Migration klingen hier an.

Vielversprechend klingt auch die Arbeit „Juck“ der gleichnamigen und 2012 in Stockholm gegründeten feministischen Gruppe rund um die HTZ-Absolventin Cajsja Godée: Gemeinsam mit ihren fünf Mitrebellen stößt sie das Publikum zum

Nachdenken über Neudefinitionen von Weiblichkeit an und kombiniert dabei tanztechnische Wurzeln aus dem Streetdance mit rhythmischer Technomusik.

Unter dem Motto „Around The World“ gibt es auch wieder einen außereuropäischen Gast: das Kollektiv *Kali Billi Productions* vom spartenübergreifenden Kunstfestival *Gender Bender* aus Südinien. Ergänzt wird das gewohnt diverse und überbordende Programm durch Aufführungen von Suvu Kempainen und Josefine Mühle, Maque Pereyra sowie Areli Moran. Zum schillernden Abschluss des Festivals wird das Drag-Kollektiv *House of Living Couloors* nicht nur Perspektiven von queeren und trans People of Color auf die Klimakrise vogueen, sondern auch die CO₂-verseuchten Großstadtkörper des Publikums mit einer „Spice“-Party zum Schwitzen bringen. Ihrer kuratorischen Linie folgt Anna Mülter also auch bei ihrer letzten Ausgabe der *Tanztage Berlin*. Ihre große Freude in diesen letzten sechs Jahren? Junge Künstler*innen zu begleiten und in ihren Vorhaben zu bestärken – nahe am Entwicklungsprozess.

Tanztage Berlin 2020

08. – 18. Januar 2020

Sophiensäle

www.sophiensaele.com



tanzkalender

januar/februar 2020

Die Veranstaltungen der Tanzbühnen in Berlin und Umgebung

* für diese Veranstaltungen gilt die *tanzcard*
map Angebote zur Tanzvermittlung in Berlin

* Mit der *tanzcard* erhalten Sie ca. 20% Ermäßigung auf den regulären Eintrittspreis zu Tanzveranstaltungen an 29 Spielstätten in Berlin und Potsdam. Liste der Spielstätten, Adressen, Infos und Bestellung unter www.tanzraumberlin.de.

JANUAR

Mi. 1.

* 18.00 h | Deutsche Oper Berlin
Staatsballett Berlin
Der Nussknacker
Ballett-Feerie in zwei Akten und vier Szenen mit Prolog nach der Erzählung von E. T. A. Hoffmann, M. Peter I. Tschairowsky

Fr. 3.

* 19.30 h | Deutsche Oper Berlin
Staatsballett Berlin
Der Nussknacker
Ballett-Feerie in zwei Akten und vier Szenen mit Prolog nach der Erzählung von E. T. A. Hoffmann, M. Peter I. Tschairowsky

* 20.00 h | Volksbühne Berlin
Staatsballett Berlin
Sunny
Ein Tanzstück von Emanuel Gat, Musik von Awir Leon.

Sa. 4.

* 20.00 h | Volksbühne Berlin
Staatsballett Berlin
Sunny
Ein Tanzstück von Emanuel Gat, Musik von Awir Leon.

So. 5.

* 14.30 h | Staatsoper Unter den Linden
Staatsballett Berlin
Balanchine | Forsythe | Siegal
Choreographien von George Balanchine, William Forsythe und Richard Siegal

* 19.30 h | Staatsoper Unter den Linden
Staatsballett Berlin
Balanchine | Forsythe | Siegal
Choreographien von George Balanchine, William Forsythe und Richard Siegal

* 20.00 h | Volksbühne Berlin
Staatsballett Berlin
Sunny
Ein Tanzstück von Emanuel Gat, Musik von Awir Leon.

Di. 7.

* 19.30 h | Staatsoper Unter den Linden
Staatsballett Berlin
Balanchine | Forsythe | Siegal
Choreographien von George Balanchine, William Forsythe und Richard Siegal

20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)
Gob Squad
Dancing About

Mi. 8.

* 19.00 h | Sophiensäle
TANZTAGE BERLIN 2020
Lois Alexander
Neptune

20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)
Gob Squad
Dancing About

* 20.00 h | Ballhaus Naunynstraße
Bishop Black
BECOMING MY BODY

* 20.00 h | Theater Thikwa
DIE BUTTERBLUMEN DES GUTEN – eine ekstatische Séance
Von und mit: Nico Altmann, Martin Clausen, Deniz Dogan, Karol Golebiowski, Torsten Holzapfel, Frank Schulz, Makiko Tominaga, R. Gerd Hartmann und Martin Clausen

* 20.30 h | Sophiensäle
TANZTAGE BERLIN 2020
Frida Giulia Franceschini // Sasha Amaya
Tricks for Gold (T45) // Sarabande

Do. 9.

18.00 h | Sophiensäle
TANZTAGE BERLIN 2020
ZTB präsentiert: **Incite! Dance!**
Austausch

* 19.30 h | Staatsoper Unter den Linden
Staatsballett Berlin
Balanchine | Forsythe | Siegal
Choreographien von George Balanchine, William Forsythe und Richard Siegal

* 20.00 h | Ballhaus Naunynstraße
Bishop Black
BECOMING MY BODY

* 20.00 h | Theater Thikwa
DIE BUTTERBLUMEN DES GUTEN – eine ekstatische Séance
Von und mit: Nico Altmann, Martin Clausen, Deniz Dogan, Karol Golebiowski, Torsten Holzapfel, Frank Schulz, Makiko Tominaga, R. Gerd Hartmann und Martin Clausen

* 20.30 h | Sophiensäle
TANZTAGE BERLIN 2020
Sasha Amaya // Frida Giulia Franceschini
Tricks for Gold (T45) // Sarabande
Tastführung und Live-Beschreibung in deutscher Sprache für blinde und sehbehinderte Menschen.

* 20.30 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN
Grupo Oito
Borders & Corners
Künstl. Ltg: Ricardo de Paula, T. Caroline Alves, Laura Alonso, Martina Garbelli, Natalie Riedelheimer, Ricardo de Paula, Miro Wallner

* 20.00 h | Ballhaus Naunynstraße
Bishop Black
BECOMING MY BODY

* 19.00 h | Sophiensäle
TANZTAGE BERLIN 2020
Caner Tekler
Kirkpınar – Dirty Performance
Relaxed Performance

* 19.30 h | Deutsche Oper Berlin
Staatsballett Berlin
Der Nussknacker
Ballett-Feerie in zwei Akten und vier Szenen mit Prolog nach der Erzählung von E. T. A. Hoffmann, M. Peter I. Tschairowsky

* 20.00 h | Ballhaus Naunynstraße
Bishop Black
BECOMING MY BODY

* 20.00 h | Theater Thikwa
DIE BUTTERBLUMEN DES GUTEN – eine ekstatische Séance
Von und mit: Nico Altmann, Martin Clausen, Deniz Dogan, Karol Golebiowski, Torsten Holzapfel, Frank Schulz, Makiko Tominaga, R. Gerd Hartmann und Martin Clausen

* 20.30 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN
Grupo Oito
Borders & Corners
Künstl. Ltg: Ricardo de Paula, T. Caroline Alves, Laura Alonso, Martina Garbelli, Natalie Riedelheimer, Ricardo de Paula, Miro Wallner

* 20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)
Gob Squad
Dancing About

* 20.00 h | Ballhaus Naunynstraße
Bishop Black
BECOMING MY BODY

* 20.00 h | Theater Thikwa
DIE BUTTERBLUMEN DES GUTEN – eine ekstatische Séance
Von und mit: Nico Altmann, Martin Clausen, Deniz Dogan, Karol Golebiowski, Torsten Holzapfel, Frank Schulz, Makiko Tominaga, R. Gerd Hartmann und Martin Clausen

* 20.30 h | Sophiensäle
TANZTAGE BERLIN 2020
Frida Giulia Franceschini // Sasha Amaya
Tricks for Gold (T45) // Sarabande

* 20.30 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN
Grupo Oito
Borders & Corners
Künstl. Ltg: Ricardo de Paula, T. Caroline Alves, Laura Alonso, Martina Garbelli, Natalie Riedelheimer, Ricardo de Paula, Miro Wallner

* 20.30 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN
Grupo Oito
Borders & Corners
Künstl. Ltg: Ricardo de Paula, T. Caroline Alves, Laura Alonso, Martina Garbelli, Natalie Riedelheimer, Ricardo de Paula, Miro Wallner

* 20.30 h | Sophiensäle
TANZTAGE BERLIN 2020
Lois Alexander
Neptune

* 20.30 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN
Grupo Oito
Borders & Corners
Künstl. Ltg: Ricardo de Paula, T. Caroline Alves, Laura Alonso, Martina Garbelli, Natalie Riedelheimer, Ricardo de Paula, Miro Wallner

* 19.00 h | DOCK 11
Nir de Voff / TOTAL BRUTAL
Love & Loneliness in the 21 Century
Special Guest: Francisco Bejarano Montes de Oca

* 19.00 h | Sophiensäle
TANZTAGE BERLIN 2020
Caner Tekler
Kirkpınar – Dirty Performance
Relaxed Performance

* 19.30 h | Staatsoper Unter den Linden
Staatsballett Berlin
Balanchine | Forsythe | Siegal
Choreographien von George Balanchine, William Forsythe und Richard Siegal

* 20.00 h | Ballhaus Naunynstraße
Bishop Black
BECOMING MY BODY

* 20.00 h | Theater Thikwa
DIE BUTTERBLUMEN DES GUTEN – eine ekstatische Séance
Von und mit: Nico Altmann, Martin Clausen, Deniz Dogan, Karol Golebiowski, Torsten Holzapfel, Frank Schulz, Makiko Tominaga, R. Gerd Hartmann und Martin Clausen

* 20.30 h | TATWERK | Performative
Forschung
PERFORMANCE NR. 1 VON 5
Sara Lu, Matthias Geserick, Leo Stolter
River – Week 24
Das Sichtbare und Unsichtbare am Anfang eines neuen Lebens.
K/P: Sara Lu, M. Matthias Geserick, Leo Stolter

* 20.30 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN
Grupo Oito
Borders & Corners
Künstl. Ltg: Ricardo de Paula, T. Caroline Alves, Laura Alonso, Martina Garbelli, Natalie Riedelheimer, Ricardo de Paula, Miro Wallner

* 20.30 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN
Grupo Oito
Borders & Corners
Künstl. Ltg: Ricardo de Paula, T. Caroline Alves, Laura Alonso, Martina Garbelli, Natalie Riedelheimer, Ricardo de Paula, Miro Wallner

* 20.30 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN
Grupo Oito
Borders & Corners
Künstl. Ltg: Ricardo de Paula, T. Caroline Alves, Laura Alonso, Martina Garbelli, Natalie Riedelheimer, Ricardo de Paula, Miro Wallner

* 20.30 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN
Grupo Oito
Borders & Corners
Künstl. Ltg: Ricardo de Paula, T. Caroline Alves, Laura Alonso, Martina Garbelli, Natalie Riedelheimer, Ricardo de Paula, Miro Wallner

* 20.30 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN
Grupo Oito
Borders & Corners
Künstl. Ltg: Ricardo de Paula, T. Caroline Alves, Laura Alonso, Martina Garbelli, Natalie Riedelheimer, Ricardo de Paula, Miro Wallner

* 20.30 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN
Grupo Oito
Borders & Corners
Künstl. Ltg: Ricardo de Paula, T. Caroline Alves, Laura Alonso, Martina Garbelli, Natalie Riedelheimer, Ricardo de Paula, Miro Wallner

* 20.30 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN
Grupo Oito
Borders & Corners
Künstl. Ltg: Ricardo de Paula, T. Caroline Alves, Laura Alonso, Martina Garbelli, Natalie Riedelheimer, Ricardo de Paula, Miro Wallner

* 20.30 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN
Grupo Oito
Borders & Corners
Künstl. Ltg: Ricardo de Paula, T. Caroline Alves, Laura Alonso, Martina Garbelli, Natalie Riedelheimer, Ricardo de Paula, Miro Wallner

* 20.30 h | Sophiensäle
TANZTAGE BERLIN 2020
JUCK
Ch/P: Feyona Naluzzi Thylander, Sepideh Khodarahmi, Tarika Wahlberg, Cajsja Godée, Madeleine Ngoma, Emelie Enlund

* 18.00 h | Sophiensäle
TANZTAGE BERLIN 2020
Around the World, Kali Billi Productions:
An Evening of Lavani
T: Bhushan Korgaonkar, R: Savitri Medhatul, P: Shakuntala Nagarkar, Anil Baburao Hankare, Savitri Medhatul, M: Chandrakant Lakhe, Sunil Jawale, Sumit Kudalkar, Latabai Waikar. Hindi mit englischen Übertiteln. Im Anschluss Gespräch zum Gender Bender Festival

* 19.00 h | DOCK 11
Nir de Voff / TOTAL BRUTAL
Love & Loneliness in the 21 Century
Special Guest: Francisco Bejarano Montes de Oca

* 19.00 h | DOCK 11
Nir de Voff / TOTAL BRUTAL
Love & Loneliness in the 21 Century
Special Guest: Francisco Bejarano Montes de Oca

* 20.30 h | Sophiensäle
TANZTAGE BERLIN 2020
JUCK
Ch/P: Feyona Naluzzi Thylander, Sepideh Khodarahmi, Tarika Wahlberg, Cajsja Godée, Madeleine Ngoma, Emelie Enlund

* 19.00 h | Sophiensäle
TANZTAGE BERLIN 2020
Suvi Kempainen + Josefine Mühle
A Child Has Been Beaten

* 20.30 h | Sophiensäle
TANZTAGE BERLIN 2020
Around the World, Kali Billi Productions:
An Evening of Lavani
T: Bhushan Korgaonkar, R: Savitri Medhatul, P: Shakuntala Nagarkar, Anil Baburao Hankare, Savitri Medhatul, M: Chandrakant Lakhe, Sunil Jawale, Sumit Kudalkar, Latabai Waikar. Hindi mit englischen Übertiteln. Im Anschluss Gespräch zum Gender Bender Festival

* 20.30 h | Sophiensäle
TANZTAGE BERLIN 2020
Suvi Kempainen + Josefine Mühle
A Child Has Been Beaten

* 19.00 h | Sophiensäle
TANZTAGE BERLIN 2020
Suvi Kempainen + Josefine Mühle
A Child Has Been Beaten

* 20.30 h | Sophiensäle
TANZTAGE BERLIN 2020
Amirhossein Mashaherifarad
Aftermath
P/T: Elsa Artmann, Pooyesh Frozandeh, M: Rasmus Nordholt-Frieling

TANZRAUM WEDDING

Voll ausgebaute, lichtdurchflutete Tanzstudios (100 – 200 m²), Raumhöhe: 5,50m, keine Säulen, Schwingboden und Teppich von Tüchler, Spiegel, Ballettstangen, Musikanlage, Duschen, Umkleidebereich, Küche.

Oudenarder Str. 16-20, 13347 Berlin, U-Bahn: Nauener Platz, Tram: Osramhöfe

WEEKEND-Special:
12 Stunden
75 EUR (kl. Studio),
125 EUR (gr. Studio).

Tel.: 030-2594070;
0173-6020040
E-Mail: m.kueck@gmx.net

Auftaktveranstaltung

Die *Offensive Tanz für junges Publikum Berlin* startet am 19. Januar 2020

Das neue Kooperationsprojekt *Offensive Tanz für junges Publikum Berlin* wird am 19. Januar 2020 im Rahmen von *PURPLE - Internationales Tanzfestival für junges Publikum* offiziell in Form einer öffentlichen Veranstaltung vorgestellt. Interessierte sind hierzu herzlich ab 18:30 Uhr ins Studio 1 der Uferstudios in Berlin-Wedding (Badstr. 41a, Tor 1 I Uferstr. 8/23, Tor 2) eingeladen. Im Anschluss an die Projektvorstellung und den Website-Launch gibt es ein kleines Get-Together für den Austausch.

Die *Offensive Tanz für junges Publikum Berlin* entwickelt innovative Tanzformate für junges Publikum zwischen null und achtzehn Jahren und setzt dabei vorrangig auf Produktion, Vernetzung und Vermittlung. Bei dem auf zwei Jahre angelegten Projekt handelt es sich um einen Zusammenschluss von vier lokal, national und international agierenden Partnern der zeitgenössischen Tanz- und Theaterszene für



Gefördert durch:
TANZPAKT STADT LAND BUND
 Gefördert von TANZPAKT Stadt-Land-Bund aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.
 Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
 Senatsverwaltung für Kultur und Europa
berlin

Kinder und Jugendliche: *PURPLE - Internationales Tanzfestival für junges Publikum, TANZKOMPLIZEN*, Theater Strahl und Theater o.N. Durch die Bündelung ihrer professionellen Kompetenzen und die Schaffung nachhaltiger künstlerischer Kooperationen erhält der *Tanz für junges Publikum* in der Berliner Öffentlichkeit eine stärkere Präsenz und wird nachhaltig als Kunstform etabliert.

Auftaktveranstaltung der Offensive Tanz für junges Publikum Berlin
Sonntag, 19. Januar 2020, 18.30 Uhr, Eintritt frei
Studio 1, Uferstudios Berlin-Wedding
Badstr. 41a, Tor 1 I Uferstr. 8/23, Tor 2
www.offensive-tanz.de

EUROLAB Zertifikatsprogramm / Certificate Program

Bewegung erleben, beobachten, verstehen und gestalten – Experience, observe, understand and create movement

Das *EUROLAB Zertifikatsprogramm in Laban/Bartenieff Bewegungsstudien - Fortbildung Basic* wird über zwei Jahre in Berlin unter der Leitung von Antja Kennedy angeboten, im Wochenendformat auf Deutsch ab September 2020 und im Intensivformat auf Englisch ab Juli 2021.

Fortbildungsziel ist es, die Grundlagen für ein umfassendes Bewegungsstudium und ein ganzheitliches Verständnis von Bewegung und Tanz zu erlangen. Die Absolvent*innen bekommen mehr Klarheit, Koordination und Ausdruck in ihrer Bewegung und verbessern ihre Beobachtungsfähigkeit.

The *EUROLAB Certificate Program in Laban/Bartenieff Movement Studies - Basic Level* runs over two years in Berlin, directed by Antja Kennedy. The intensive format in English will start in July 2021. The program's goal is to acquire the foundations for a comprehensive movement study as well as holistic understand-



ing of movement and dance. Students of the *Basic Level* will get more clarity, coordination and expression in their movement and improve their observation skills.

EINFÜHRUNGSKURSE / INTRODUCTORY COURSES

14. - 18. April 2020, Tanzfabrik Berlin / Kreuzberg:
Bartenieff Fundamentals - Antja Kennedy

21. - 24. Mai 2020, Tanzfabrik Berlin / Kreuzberg:
Laban Bewegungsstudien / Laban Movement Studies - Eva Blaschke

Further information:

EUROLAB Certificate Program
 in Laban/Bartenieff Movement Studies
 Director: Antja Kennedy
 Tel: +49 30 5228 2446 | info@eurolab-programs.com
 www.eurolab-programs.com

Mi. 15.

19.30 h | fabrik Potsdam
 MADE IN POTSDAM 2020
 Emile Pineault
More-Than-Things Vorpremiere

20.00 h | Acker Stadt Palast
 Evelijn Forrest, Tori Newberry/Innocent Heretic and Amelia Emma Forrest
black box Premiere

20.00 h | Theater Thikwa
DIE BUTTERBLUMEN DES GUTEN – eine ekstatische Séance
 Von und mit: Nico Altmann, Martin Clausen, Deniz Dogan, Karol Golebiowski, Torsten Holzappel, Frank Schulz, Makiko Tominaga, R. Gerd Hartmann und Martin Clausen

20.30 h | Sophiensæle
 TANZTAGE BERLIN 2020
 Amirhossein Mashaherifard
Aftermath
 P/T: Elsa Artmann, Pooyesh Frozandeh, M: Rasmus Nordholt-Frieling

Do. 16.

19.00 h | Sophiensæle
 TANZTAGE BERLIN 2020
 Maque Pereyra
Solar Threshold Premiere

19.30 h | T-Werk
 MADE IN POTSDAM 2020
 Murillo Basso & Anita Twarowska
Let Us Stay Uraufführung

20.00 h | Acker Stadt Palast
 Evelijn Forrest, Tori Newberry/Innocent Heretic and Amelia Emma Forrest
black box

20.00 h | Theater Thikwa
DIE BUTTERBLUMEN DES GUTEN – eine ekstatische Séance
 Von und mit: Nico Altmann, Martin Clausen, Deniz Dogan, Karol Golebiowski, Torsten Holzappel, Frank Schulz, Makiko Tominaga, R. Gerd Hartmann und Martin Clausen

20.30 h | Sophiensæle
 TANZTAGE BERLIN 2020
 Areli Moran
La Postal de nuestra Existencia Premiere
Relaxed Performance

21.00 h | fabrik Potsdam
 MADE IN POTSDAM 2020
 Emile Pineault
More-Than-Things Vorpremiere

Fr. 17.

19.00 h | Kunstraum c/o Waschhaus
 MADE IN POTSDAM 2020 / EXPLORE DANCE – TANZ FÜR JUNGES PUBLIKUM
 Clément Layes
ONONON

19.00 h | Sophiensæle
 TANZTAGE BERLIN 2020
 Maque Pereyra
Solar Threshold

20.00 h | fabrik Potsdam
 MADE IN POTSDAM 2020
 Julia B. Lapière & Sébastien Provencher
What Will Come Europapremiere

20.00 h | Acker Stadt Palast
 S. Rudat
Defining (i) density olo density oio density (I) density

20.00 h | Theater Thikwa
DIE BUTTERBLUMEN DES GUTEN – eine ekstatische Séance
 Von und mit: Nico Altmann, Martin Clausen, Deniz Dogan, Karol Golebiowski, Torsten Holzappel, Frank Schulz, Makiko Tominaga, R. Gerd Hartmann und Martin Clausen

20.30 h | Sophiensæle
 TANZTAGE BERLIN 2020
 House of Living Colors
Endangered Species

21.00 h | T-Werk
 MADE IN POTSDAM 2020
 Murillo Basso & Anita Twarowska
Let Us Stay

Sa. 18.

10.00 h | HZT Berlin, Campus Uferstudios
 SODA LECTURE SERIES – SYMPOSIUM
 Prof. Dr. Sandra Noeth & Gäste
What does it take to belong? Eintritt frei
Registrierung nötig unter soda_support@hzt-berlin.de

19.00 h | Sophiensæle
 TANZTAGE BERLIN 2020
 Areli Moran
La Postal de nuestra Existencia
Relaxed Performance

19.30 h | Kunstraum
 MADE IN POTSDAM 2020
 Maren Strack
Der Stechlin. Ein ganzes Naturdrama

20.00 h | Acker Stadt Palast
 S. Rudat
Defining (i) density olo density oio density (I) density

20.00 h | Theater Thikwa
DIE BUTTERBLUMEN DES GUTEN – eine ekstatische Séance
 Von und mit: Nico Altmann, Martin Clausen, Deniz Dogan, Karol Golebiowski, Torsten Holzappel, Frank Schulz, Makiko Tominaga, R. Gerd Hartmann und Martin Clausen

20.30 h | Sophiensæle map
 TANZTAGE BERLIN 2020
 House of Living Colors
Endangered Species

21.00 h | fabrik Potsdam
 MADE IN POTSDAM 2020
 Julia B. Lapière & Sébastien Provencher
What Will Come

So. 19.

10.00 h | HZT Berlin, Campus Uferstudios
 SODA LECTURE SERIES – SYMPOSIUM
 Prof. Dr. Sandra Noeth & Gäste
What does it take to belong? Eintritt frei
Registrierung nötig unter soda_support@hzt-berlin.de

16.00 h | Kunstraum c/o Waschhaus
 MADE IN POTSDAM 2020 / EXPLORE DANCE – TANZ FÜR JUNGES PUBLIKUM
 deufert&plischke
Spinnen ab 6 Jahre

17.00 h | Uferstudios
 PURPLE – 4. INTERNATIONALES TANZFESTIVAL FÜR JUNGES PUBLIKUM
 Cie Philippe Saire
Hocus Pocus ab 7 Jahre

Mo. 20.

10.00 h | Uferstudios
 PURPLE – 4. INTERNATIONALES TANZFESTIVAL FÜR JUNGES PUBLIKUM
 Cie Philippe Saire
Hocus Pocus ab 7 Jahre

10.00 h | Schillertheater-Werkstatt
 PURPLE – 4. INTERNATIONALES TANZFESTIVAL FÜR JUNGES PUBLIKUM
 Niels „Storm“ Robitzky / Tanzkomplizen
Normen, Normen, Normen! ab 12 Jahre

11.00 h | TanzTangente
 PURPLE – 4. INTERNATIONALES TANZFESTIVAL FÜR JUNGES PUBLIKUM
 TanzTangente
objects ab 13 Jahre

Di. 21.

10.00 h | Schillertheater-Werkstatt
 PURPLE – 4. INTERNATIONALES TANZFESTIVAL FÜR JUNGES PUBLIKUM
 Niels „Storm“ Robitzky / Tanzkomplizen
Normen, Normen, Normen! ab 12 Jahre

11.00 h | TanzTangente
 PURPLE – 4. INTERNATIONALES TANZFESTIVAL FÜR JUNGES PUBLIKUM
 PURPLE
 Tanz Tangente
objects ab 13 Jahre

19.30 h | Theater STRAHL. Halle Ostkreuz
 PURPLE – 4. INTERNATIONALES TANZFESTIVAL FÜR JUNGES PUBLIKUM
 performing:group
CAN TOUCH THIS Premiere/Uraufführung | ab 12 Jahre

Mi. 22.

10.00 h | Uferstudios
 PURPLE – 4. INTERNATIONALES TANZFESTIVAL FÜR JUNGES PUBLIKUM
 Canan Ereğ
drunter und drüber ab 6 Jahre

10.00 h | Jugendtheaterwerkstatt Spandau
 PURPLE – 4. INTERNATIONALES TANZFESTIVAL FÜR JUNGES PUBLIKUM
 Claire Parsons Co.
Soon Swoon ab 10 Jahre
Eintritt frei

11.00 h | Uferstudios
 PURPLE – 4. INTERNATIONALES TANZFESTIVAL FÜR JUNGES PUBLIKUM
 Roser L. Espinosa
November ab 10 Jahre

11.00 h | Theater STRAHL. Halle Ostkreuz
 PURPLE – 4. INTERNATIONALES TANZFESTIVAL FÜR JUNGES PUBLIKUM
 performing:group
CAN TOUCH THIS ab 12 Jahre

15.00 h | Uferstudios
 PURPLE – 4. INTERNATIONALES TANZFESTIVAL FÜR JUNGES PUBLIKUM
 Canan Ereğ
drunter und drüber ab 6 Jahre

20.00 h | Ballhaus Naunynstraße
 Zé de Paiva
CYCLOPS
R/K: Zé de Paiva, P: Nasheeka Nedsreal, Zé de Paiva

Do. 23.

10.00 h | Uferstudios
 PURPLE – 4. INTERNATIONALES TANZFESTIVAL FÜR JUNGES PUBLIKUM
 Canan Ereğ
drunter und drüber ab 6 Jahre

10.00 h | Jugendtheaterwerkstatt Spandau
 PURPLE – 4. INTERNATIONALES TANZFESTIVAL FÜR JUNGES PUBLIKUM
 Claire Parsons Co.
Soon Swoon ab 10 Jahre
Eintritt frei

11.00 h | Uferstudios
 PURPLE – 4. INTERNATIONALES TANZFESTIVAL FÜR JUNGES PUBLIKUM
 PURPLE
 Roser L. Espinosa
November ab 10 Jahre

11.00 h | Theater STRAHL. Halle Ostkreuz
 PURPLE – 4. INTERNATIONALES TANZFESTIVAL FÜR JUNGES PUBLIKUM
 performing:group
CAN TOUCH THIS ab 12 Jahre

18.00 h | Uferstudios
 PURPLE – 4. INTERNATIONALES TANZFESTIVAL FÜR JUNGES PUBLIKUM
 Roser L. Espinosa
November ab 10 Jahre

18.00 h | Theater STRAHL. Halle Ostkreuz
 PURPLE – 4. INTERNATIONALES TANZFESTIVAL FÜR JUNGES PUBLIKUM
 performing:group
CAN TOUCH THIS ab 12 Jahre

19.00 h | DOCK 11
 The Instrument
ENCAPSULATION
Ch: Maya M. Carroll, T: Stephanie Van Aken, M: Roy Carroll Premiere

20.00 h | Ballhaus Naunynstraße
 Zé de Paiva
CYCLOPS
R/K: Zé de Paiva, P: Nasheeka Nedsreal, Zé de Paiva

Fr. 24.

10.00 h | Theater STRAHL. Halle Ostkreuz
 PURPLE – 4. INTERNATIONALES TANZFESTIVAL FÜR JUNGES PUBLIKUM
 performing:group
CAN TOUCH THIS ab 12 Jahre

11.00 h | Uferstudios
 PURPLE – 4. INTERNATIONALES TANZFESTIVAL FÜR JUNGES PUBLIKUM
 Compagnie Woest
Balancing Bodies ab 8 Jahre

17.30 h | Komische Oper Berlin map
 Staatsballett Berlin
FAMILIENWORKSHOP PLATEAU EFFECT

18.00 h | radialsystem
 NEW EMPATHIES
Pas de deux #1 – Constructing Love
Solistenensemble Kaleidoskop, K/Ch/M: Milla Koistinen und Paul Valikoski

18.00 h | ada Studio in den Uferstudios
 Bárbara Conde
reinkommen
Shoving

19.00 h | Uferstudios
 PURPLE – 4. INTERNATIONALES TANZFESTIVAL FÜR JUNGES PUBLIKUM
 PURPLE
 Compagnie Woest
Balancing Bodies ab 8 Jahre

19.00 h | DOCK 11
 The Instrument
ENCAPSULATION
Ch: Maya M. Carroll, T: Stephanie Van Aken, M: Roy Carroll

19.30 h | Komische Oper Berlin
 Staatsballett Berlin
PLATEAU EFFECT
Tanzstück von Jetta van Dinther

19.30 h | radialsystem
 NEW EMPATHIES
 Radouan Mriziga
7 Berlin-Premiere

20.00 h | Ballhaus Naunynstraße
 Zé de Paiva
CYCLOPS
R/K: Zé de Paiva, P: Nasheeka Nedsreal, Zé de Paiva

21.00 h | radialsystem
 NEW EMPATHIES
 André Uerba
Burn Time

Sa. 25.

15.00 h | Uferstudios
 PURPLE – 4. INTERNATIONALES TANZFESTIVAL FÜR JUNGES PUBLIKUM
 PURPLE
 Theater o.N.
fliegen&fallen ab 2 Jahre

16.00 h | Uferstudios
 PURPLE – 4. INTERNATIONALES TANZFESTIVAL FÜR JUNGES PUBLIKUM
 Compagnie Woest
Balancing Bodies ab 8 Jahre

18.00 h | radialsystem
 NEW EMPATHIES
 André Uerba
Burn Time

19.00 h | DOCK 11
 The Instrument
ENCAPSULATION
Ch: Maya M. Carroll, T: Stephanie Van Aken, M: Roy Carroll

19.30 h | radialsystem map
 NEW EMPATHIES
 Radouan Mriziga
7
Im Anschluss Vermittlungsformat „Der Resonanzraum“

20.00 h | Ballhaus Naunynstraße
 Zé de Paiva
CYCLOPS
R/K: Zé de Paiva, P: Nasheeka Nedsreal, Zé de Paiva

FEBRUAR

Sa. 1.

19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)
 Showcase Beat Le Mot
DON QUIJOTE / DONKEY SHOT / DONE QUICHE HOT / DON CONQUISTA / DON E. COYOTE

19.00 h | DOCK 11
 Miranda Haejoong Kim Markgraf
DAS NEUE STEHT UND SCHWEIGT

19.30 h | Staatsoper Unter den Linden
 Staatsballett Berlin
Balanchine | Forsythe | Siegal
Choreographien von George Balanchine, William Forsythe und Richard Siegal

Do. 30.

19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)
 Showcase Beat Le Mot
DON QUIJOTE / DONKEY SHOT / DONE QUICHE HOT / DON CONQUISTA / DON E. COYOTE

20.00 h | Ballhaus Naunynstraße
 Jao Moon
EVERYBODY CAN BE EVERYBODY CAN NOT BE
K/Ch: Jao Moon, P: Francisco Bejarano Montes de Oca, Martini Cherry Furter, Jao Moon, Amada Tinoco, Natasha Vergilio

20.00 h | Acker Stadt Palast
 Mirella Brandi x Muep Etmo. Gast: Pedro Galiza
FFOBIA SETOR

20.30 h | Uferstudios
 Dennis Krauß
Killing Achilles
*Choreografisches Duett für zwei Percussionist*innen* Premiere

Fr. 31.

19.30 h | DOCK 11
 Miranda Haejoong Kim Markgraf
DAS NEUE STEHT UND SCHWEIGT

19.30 h | Staatsoper Unter den Linden
 Staatsballett Berlin
Balanchine | Forsythe | Siegal
Choreographien von George Balanchine, William Forsythe und Richard Siegal

20.00 h | Ballhaus Naunynstraße
 Jao Moon
EVERYBODY CAN BE EVERYBODY CAN NOT BE
K/Ch: Jao Moon, P: Francisco Bejarano Montes de Oca, Martini Cherry Furter, Jao Moon, Amada Tinoco, Natasha Vergilio

20.30 h | Uferstudios
 Dennis Krauß
Killing Achilles
*Choreografisches Duett für zwei Percussionist*innen*

Sa. 1.

19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)
 Showcase Beat Le Mot
DON QUIJOTE / DONKEY SHOT / DONE QUICHE HOT / DON CONQUISTA / DON E. COYOTE

19.00 h | DOCK 11
 Miranda Haejoong Kim Markgraf
DAS NEUE STEHT UND SCHWEIGT

19.30 h | Staatsoper Unter den Linden
 Staatsballett Berlin
Balanchine | Forsythe | Siegal
Choreographien von George Balanchine, William Forsythe und Richard Siegal

Performing Arts Programm

Perfomersion International – Kunst, Digitalität und Praxis

„Miteinander zu performen ist ein intimer Prozess. Roboter oder Maschinen als Tanzpartner zu haben, bedeutet eine ganz eigene Art Körperverständnis und Bewegungssprache zu entwickeln. Die fragile Verbundenheit mit einem leblosen Stück Materie wird zu einer unheimlichen Erfahrung. Es ist das Performen mit dem Nichtmenschlichen in uns Menschen“, sagt die Wiener Choreografin Eva-Maria Kraft. Sie ist eine der geladenen Künstler*innen, die im Rahmen des Fachkongresses „Perfomersion International“ Einblicke in ihre Arbeit gewähren.



Foto: Christine Meiss

Perfomersion International – Arts, Digitality, Practice
30. und 31. Januar 2020
Schaubude Berlin

Bei „Perfomersion International“ werden gemeinsam mit Expert*innen zukünftige, digitale Möglichkeiten für Akteur*innen der Performing Arts reflektiert und weiter-

entwickelt. Der Fachkongress in Zusammenarbeit mit der *re:publica* bietet Tischgespräche, die die ganze Vielfalt digitaler Anwendungen in den Performing Arts präsentieren, sowie Vorträge und Panels zu den aktuellsten Fragen einer künstlerischen Praxis in einer digitalen Welt.

Alle Infos auf: www.pap-berlin.de

Das *Performing Arts Programm Berlin* ist ein Programm des LAFT – Landesverband freie darstellende Künste Berlin e.V.

Das *Performing Arts Programm* wird gefördert durch das Land Berlin – Senatsverwaltung für Kultur und Europa aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) im Programm „Stärkung des Innovationspotentials in der Kultur II (INP II)“ und des Europäischen Sozialfonds (ESF) im Programm „Qualifizierung in der Kulturwirtschaft – KuWiQ“.

20.30 h | Uferstudios
Dennis Krauß
Killing Achilles
*Choreografisches Duett für zwei Percussionist*innen*

So. 2.
18.00 h | Tanzfabrik Berlin / Kreuzberg
COMMON GROUND: MUSIC MEETS DANCE

19.00 h | DOCK 11
Miranda Haejoung Kim Markgraf
DAS NEUE STEHT ÜND SCHWEIGT

Mo. 3.
10.00 h | TanzTangente
TANGENTE DANCE FESTIVAL 2020 – ALL GENERATIONS
UNDO III + Aller Anfang
UNDO III: T/M: Lola A. Agostini, Coco Ramatou Gregor, Felix Ofosu Dompfeh, Ch: Janne Gregor – Aller Anfang: Ch: Nadja Raszewski, T: TanzTangente Company & Friends
ab 4 Jahre

19.00 h | radialsystem
Sasha Waltz & Guests
Dabke Community Dancing
Mit Medhat Aldaal und Ali Hasan

19.30 h | TanzTangente
TANGENTE DANCE FESTIVAL 2020 – ALL GENERATIONS
objects
Tangente Dance Company & Friends, Ch: Nadja Raszewski

Di. 4.
10.00 h | TanzTangente
TANGENTE DANCE FESTIVAL 2020 – ALL GENERATIONS
UNDO III + Aller Anfang
UNDO III: T/M: Lola A. Agostini, Coco Ramatou Gregor, Felix Ofosu Dompfeh, Ch: Janne Gregor – Aller Anfang: Ch: Nadja Raszewski, T: TanzTangente Company & Friends
ab 4 Jahre

Mi. 5.
17.30 h | TanzTangente
TANGENTE DANCE FESTIVAL 2020 – ALL GENERATIONS
footsteps and fingerprints
Jugendliche auf der Bühne, u. a. mit der CeWe 24, Jugendcompany der TanzTangente, Nash Bachstein und ihre Crew „Da Headz“

19.00 h | TanzTangente
TANGENTE DANCE FESTIVAL 2020 – ALL GENERATIONS
Fun Dance Battle
Freier Eintritt

Do. 6.
17.30 h | TanzTangente
TANGENTE DANCE FESTIVAL 2020 – ALL GENERATIONS
COMMON GROUND IN DIVERSITY

19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)
Enis Turan
Club27

19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)
Anta Helena Recke
Die Kränkungen der Menschheit

19.30 h | TanzTangente
TANGENTE DANCE FESTIVAL 2020 – ALL GENERATIONS
ONE – MORE – TWO – ein Tanzabend mit drei Performances
Samwel Japhet Silas, i | n | t | o dancecompany und KAMA Dance Company

20.00 h | Sophiensæle
Sheena McGrandles
Flush
Relaxed Performance
Premiere

Fr. 7.

19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)
Enis Turan
Club27

19.00 h | DOCK 11
Berit Einemo Frøysland
Petra
Ein Solotanzstück über Rainer Werner Fassbinders „Die bitteren Tränen der Petra von Kant“

19.30 h | TanzTangente
TANGENTE DANCE FESTIVAL 2020 – ALL GENERATIONS
PARCOURS DES GRAUENS
P: Annelie Andre, Sunia Asbach, Matthias Buhrow, Dominique Dell’Oro, Nadja Raszewski, Johannes Schuchardt, Kristin Wardetzky & Spencer Schaefer

20.00 h | Sophiensæle
Sheena McGrandles
Flush
Relaxed Performance

20.00 h | Pfefferberg Theater
Chaim Gebber-Open Scene
BODY PLAY

20.00 h | Ballhaus Naunynstraße
Grupo Oito
UNRESTRICTED CONTACT
Ch: Ricardo de Paula, P: Caroline Alves, Martina Garbelli, Nasheeka Nedsreal, Laura Alonso, Zé de Paiva, Ricardo de Paula, Natalie Riedelshheimer, Miro Wallner

Sa. 8.

10.00 h | HZT Berlin, Campus Uferstudios
SODA LECTURE SERIES – SYMPOSIUM
Prof. Dr. Sandra Noeth & Gäste
What does it take to belong?
Registrierung nötig unter soda_support@hzt-berlin.de
Eintritt frei

18.00 h | TanzTangente
TANGENTE DANCE FESTIVAL 2020 – ALL GENERATIONS
Lange Nacht der kurzen Stücke
Stücke von: Antonio Dias, Ashraf Albesb, Sunia Asbach, Annelie Andre, Samwel Japhet Silas, Henna-Elise Selkälä, Yoriko Maeno, Isabel Volk, Adam Shpira, sowie Videoinstallationen von Andrea Keiz

19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)
Enis Turan
Club27

19.00 h | DOCK 11
Berit Einemo Frøysland
Petra
Ein Solotanzstück über Rainer Werner Fassbinders „Die bitteren Tränen der Petra von Kant“

19.00 h | Tanzfabrik Berlin / Kreuzberg
Bits & Pieces
Eintritt frei

20.00 h | Sophiensæle
Sheena McGrandles
Flush
Relaxed Performance

20.00 h | Ballhaus Naunynstraße
Grupo Oito
UNRESTRICTED CONTACT
Ch: Ricardo de Paula, P: Caroline Alves, Martina Garbelli, Nasheeka Nedsreal, Laura Alonso, Zé de Paiva, Ricardo de Paula, Natalie Riedelshheimer, Miro Wallner

20.30 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)
Anta Helena Recke
Die Kränkungen der Menschheit

20.30 h | TATWERK | Performative Forschung
PERFORMANCE NR. 2 VON 5
Sara Lu, Matthias Geserick, Leo Stolter
River – Week 20
Das Sichtbare und Unsichtbare am Anfang eines neuen Lebens. K/P: Sara Lu, M: Matthias Geserick, Leo Stolter

20.30 h | ada Studio in den Uferstudios
NAH DRAN extended: Journeys
Stücke von und mit Cary Shiu, Dominique Tegho/Strange Longings und Kiana Rezvani & Roham Amiri Fax. Kuratiert von Roni Katz

So. 9.

10.00 h | HZT Berlin, Campus Uferstudios
SODA LECTURE SERIES – SYMPOSIUM
Prof. Dr. Sandra Noeth & Gäste
What does it take to belong?
Registrierung nötig unter soda_support@hzt-berlin.de
Eintritt frei

17.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)
Anta Helena Recke
Die Kränkungen der Menschheit

19.00 h | DOCK 11
Berit Einemo Frøysland
Petra
Ein Solotanzstück über Rainer Werner Fassbinders „Die bitteren Tränen der Petra von Kant“

19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)
Tümay Kılınçel
Dansöz

19.00 h | Ballhaus Naunynstraße
Grupo Oito
UNRESTRICTED CONTACT
Ch: Ricardo de Paula, P: Caroline Alves, Martina Garbelli, Nasheeka Nedsreal, Laura Alonso, Zé de Paiva, Ricardo de Paula, Natalie Riedelshheimer, Miro Wallner

20.00 h | Sophiensæle
Sheena McGrandles
Flush
Relaxed Performance

20.30 h | ada Studio in den Uferstudios
NAH DRAN extended: Journeys
Stücke von und mit Cary Shiu, Dominique Tegho/Strange Longings und Kiana Rezvani & Roham Amiri Fax. Kuratiert von Roni Katz

Mo. 10.

20.00 h | Ballhaus Naunynstraße
Grupo Oito
UNRESTRICTED CONTACT
Ch: Ricardo de Paula, P: Caroline Alves, Martina Garbelli, Nasheeka Nedsreal, Laura Alonso, Zé de Paiva, Ricardo de Paula, Natalie Riedelshheimer, Miro Wallner

Di. 11.

18.00 h | Akademie der Künste – Pariser Platz
Dance Archive Box Berlin. Valeska-Gert-Gastprofessur Nanako Nakajima
Abschlusspräsentation mit Studierenden der Tanzwissenschaft
Eintritt frei

Mi. 12.

18.00 h | HZT Berlin, Campus Uferstudios
Alice Chauchat
Togethering, a Choreographic Endeavour
On dancing as being-with and made-by that which is not one self
Eintritt frei | Lecture

Do. 13.

19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)
Tümay Kılınçel
Dansöz

19.00 h | DOCK 11
ALLEN'S LINE – the Julyen Hamilton Company
B U R S T – the Evidence
R: Julyen Hamilton, T/Ch/Text: Paolo Cingolani, Maya M. Carroll, Barbara Pereyra, Claudia Pelliccia, Julyen Hamilton

Fr. 14.

19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)
Tümay Kılınçel
Dansöz

19.00 h | DOCK 11
ALLEN'S LINE – the Julyen Hamilton Company
B U R S T – the Evidence
R: Julyen Hamilton, T/Ch/Text: Paolo Cingolani, Maya M. Carroll, Barbara Pereyra, Claudia Pelliccia, Julyen Hamilton

20.00 h | radialsystem
OPEN SPACES LAUGHING & LOVING
Martin Hansen
Rita Klaus
Premiere

Sa. 15.

16.00 h | Tanzfabrik Berlin / Kreuzberg
Time to Meet: Claire Lefèvre „Peach Fuzz“
Eintritt frei

18.00 h | radialsystem
OPEN SPACES LAUGHING & LOVING
Antonia Baehr
Das Lachen der Antonia Baehr
Filmdokumentation und Lecture-Performance

19.00 h | radialsystem
OPEN SPACES LAUGHING & LOVING
Martin Hansen
Rita Klaus

19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)
Tümay Kılınçel
Dansöz

19.00 h | DOCK 11
ALLEN'S LINE – the Julyen Hamilton Company
B U R S T – the Evidence
R: Julyen Hamilton, T/Ch/Text: Paolo Cingolani, Maya M. Carroll, Barbara Pereyra, Claudia Pelliccia, Julyen Hamilton

19.30 h | Deutsche Oper Berlin
Staatsballett Berlin
The Second Detail | LIB | Half Life
Choreographien von William Forsythe, Alexander Ekman und Sharon Eyal

20.30 h | radialsystem
OPEN SPACES LAUGHING & LOVING
Alessandro Sciarroni
AUGUSTO
Deutschlandpremiere

So. 16.

18.00 h | radialsystem
OPEN SPACES LAUGHING & LOVING
Martin Hansen
Rita Klaus
Im Anschluss Vermittlungsformat „Der Resonanzraum“

18.00 h | Deutsche Oper Berlin
Staatsballett Berlin
The Second Detail | LIB | Half Life
Choreographien von William Forsythe, Alexander Ekman und Sharon Eyal

19.00 h | DOCK 11
ALLEN'S LINE – the Julyen Hamilton Company
B U R S T – the Evidence
R: Julyen Hamilton, T/Ch/Text: Paolo Cingolani, Maya M. Carroll, Barbara Pereyra, Claudia Pelliccia, Julyen Hamilton

19.30 h | radialsystem
OPEN SPACES LAUGHING & LOVING
Alessandro Sciarroni
AUGUSTO
map

Mi. 19.

10.00 h | Schillertheater-Werkstatt
Tanzkomplizen
Alles kaputt, oder?
Ch: Felix Marchand

21.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding
Wedding Identifying a Physical Script
*Showing von Teilnehmer*innen des Performance Projekts, Ltj: Sagi Gross*
map

Do. 20.

10.00 h | Schillertheater-Werkstatt
Tanzkomplizen
Alles kaputt, oder?
Ch: Felix Marchand

19.00 h | DOCK 11
T.E.N.T. palace mega-mini-festival
Performances, Installationen & Live Art Auktionen von T.E.N.T. Collective & Friends

20.30 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding
OPEN SPACES LAUGHING & LOVING
Lina Gómez
A PASSO DI MULO

Fr. 21.

10.00 h | Schillertheater-Werkstatt
Tanzkomplizen
Alles kaputt, oder?
Ch: Felix Marchand

19.00 h | DOCK 11
T.E.N.T. palace mega-mini-festival
Performances, Installationen & Live Art Auktionen von T.E.N.T. Collective & Friends

19.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding
OPEN SPACES LAUGHING & LOVING
Corbusier & Felix M. Ott
LES IMPRÉDICTIBLES
Premiere

19.30 h | Deutsche Oper Berlin
Staatsballett Berlin
The Second Detail | LIB | Half Life
Choreographien von William Forsythe, Alexander Ekman und Sharon Eyal

20.00 h | Acker Stadt Palast
Richter/Meyer/Marx
MADONNA

20.00 h | Lake Studios Berlin
Unfinished Fridays V. 65

20.00 h | Ballhaus Ost
Ursina Tossi
Witches – Don't you fuck with our energy!

20.30 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding
OPEN SPACES LAUGHING & LOVING
Lina Gómez
A PASSO DI MULO

Sa. 22.

16.00 h | Schillertheater-Werkstatt
Tanzkomplizen
Alles kaputt, oder?
Ch: Felix Marchand

19.00 h | DOCK 11
T.E.N.T. palace mega-mini-festival
Performances, Installationen & Live Art Auktionen von T.E.N.T. Collective & Friends

19.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding
OPEN SPACES LAUGHING & LOVING
Corbusier & Felix M. Ott
LES IMPRÉDICTIBLES

20.00 h | Acker Stadt Palast
Richter/Meyer/Marx
MADONNA

20.00 h | Tischlerei der Deutschen Oper Berlin
STAATSBALLETT KREATIV
Weld Company
Tribute
*Ch: Frédéric Gies, M: Fiedel, Tänzer*innen der Weld Company*

20.00 h | Ballhaus Ost
Ursina Tossi
Witches – Don't you fuck with our energy!

kurzvorschau

Verstörende Ich-Begegnung

Mirella Brandi und Muep Etmo triggern die Psyche

Anlässlich einer Werkschau des Installationskünstlers Bruce Nauman im Hamburger Bahnhof 2010 schrieb ein Journalist sehr treffend: „Bei Bruce Nauman trägt das Grauen am Ende des Ganges immer die Züge des Betrachters selbst.“ Eine ähnlich verstörende Atmosphäre wie in Naumans Performance-Korridoren stellt man sich vor, wenn man die Ankündigung zur immersiven Performance „FFOBIA SETOR“ liest: Mit einem Hybrid aus Licht, Sound und Bewegung triggert das brasilianische Duo *MIRELLAXMUEP*, alias Mirella Brandi

20.30 h | TATWERK | Performative
Forschung
Angela Alves
Clown Adapt
Lecture-Performance

20.30 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding
OPEN SPACES LAUGHING & LOVING
Lina Gómez
A PASSO DI MULO

So. 23.

16.00 h | Schillertheater-Werkstatt
Tanzkomplizen
Alles kaputt, oder?
Ch: Felix Marchand

19.00 h | DOCK 11
T.E.N.T. palace mega-mini-festival
Performances, Installationen & Live Art Auktionen von T.E.N.T. Collective & Friends

20.00 h | Tischlerei der Deutschen Oper Berlin
STAATSBALLETT KREATIV
Weld Company
Tribute
*Ch: Frédéric Gies, M: Fiedel, Tänzer*innen der Weld Company*

20.30 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding
OPEN SPACES LAUGHING & LOVING
Lina Gómez
A PASSO DI MULO

Mi. 26.

19.30 h | Deutsche Oper Berlin
Staatsballett Berlin
The Second Detail | LIB | Half Life
Choreographien von William Forsythe, Alexander Ekman und Sharon Eyal

20.00 h | Volksbühne Berlin
Constanza Macras / Dorky Park
THE WEST
Premiere

20.00 h | Ballhaus Naunynstraße
Nasheeka Nedsreal
New Growth

Do. 27.

19.00 h | DOCK 11
Maya Weinberg, Moran Sanderovich, Hilà Lahav
MISSPELLED

20.00 h | Ballhaus Naunynstraße
Nasheeka Nedsreal
New Growth

Fr. 28.

18.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding
OPEN SPACES LAUGHING & LOVING
Nir Vidan
GLASS
Time to Meet
map

19.00 h | DOCK 11
Maya Weinberg, Moran Sanderovich, Hilà Lahav
MISSPELLED

19.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding
OPEN SPACES LAUGHING & LOVING
Gérad Reyes
Public Private Parts
Work in progress

20.00 h | Ballhaus Naunynstraße
Nasheeka Nedsreal
New Growth

20.30 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding
OPEN SPACES LAUGHING & LOVING
Karol Tyminski
Watersports
Premiere

Sa. 29.

17.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding
OPEN SPACES LAUGHING & LOVING
Nir Vidan
GLASS
Time to Meet
map

18.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding
OPEN SPACES LAUGHING & LOVING
Gérad Reyes
Public Private Parts
Work in progress
Premiere

19.00 h | DOCK 11
Irina Demina
Act II

19.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding
OPEN SPACES LAUGHING & LOVING
Karol Tyminski
Watersports

20.00 h | radialsystem
Charlotte Engelkes / Sasha Waltz & Guests
Lohengrin Dreams
Deutschlandpremiere

20.00 h | Volksbühne Berlin
Constanza Macras / Dorky Park
THE WEST

20.00 h | Ballhaus Naunynstraße
Nasheeka Nedsreal
New Growth

20.30 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding
OPEN SPACES LAUGHING & LOVING
Gérald Kurdian
The Many Lives of Tarek X
Eintritt frei

22.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding
OPEN SPACES LAUGHING & LOVING
TIME TO MEET the artists at Heizhaus
Mit PSR, Gérald Kurdian, Gérard Reyes, Karol Tyminski, Nir Vidan u.a.
map



Hybrid aus Licht, Sound und Bewegung: Mirella Brandi & Muep Etmo, „FFOBIA SETOR“. Foto: Patricia Mattos

New Empathies: 7 Radouan Mriziga

24 01
25 01

New Empathies: Burn Time André Uerba

24 01
25 01
26 01

New Empathies: What's That Noise? Sandhya Daemgen

25 01

New Empathies: Pas de deux #1 Solistenensemble Kaleidoskop

24 01
26 01

radialsystem.de

kurzvorschau / preview

Einfühlung erwecken

**New Empathies 3 am
radialsystem**

Ins Verhältnis zu Objekten, Klängen, Emotionen aber auch Konzepten und Ideen setzt die Veranstaltungsreihe *New Empathies* den Körper. Wie lässt sich die Welt mitfühlend und nicht (nur) verstandesmäßig erfahren? In der dritten Ausgabe des von Matthias Mohr, dem Künstlerischen Leiters des radialsystems, initiierten Formats wird Radouan Mriziga aus Brüssel mit „7“ zu Gast sein. Die sieben Weltwunder zitierend, stellt Mriziga den sich bewegenden Körper der geometrischen Monumentalität von Architektur und Skulptur gegenüber. Eine Situation, in der Emotionalität körperlich erfahrbar wird, schaffen die Choreografin Milla Koistinen und der Musiker Paul Valikoski mit „Constructing Love“. In ihrem Auftakt zur Reihe *Pas de deux* des *Solistenensemble Kaleidoskop* wird der Körper zum Resonanzraum für eine neue Begegnung, miteinander und mit der Umwelt. Wie-

deraufgenommen wird André Uerbas „Burn Time“, in dem durch das Entzünden zarter Fäden ein entschleunigter, veränderlicher Raum mit suggestiver Kraft entsteht. Und last but not least lädt die Künstlerin Sandhya Daemgen zu einer Listening Party und würdigt Musiker*innen, die künstlerische und gesellschaftliche Grenzen überschritten haben. (eph)

Inspiring Insights New Empathies 3 at radialsystem

The *New Empathies* event series situates the body in relation to objects, sounds, emotions as well as concepts and ideas. In which ways can we experience the world compassionately and not (only) intellectually? In the third edition of the format initiated by Matthias Mohr, the artistic director of radialsystem, Brussels based choreographer Radouan Mriziga is invited with his performance „7“. Quoting the Seven Wonders of the World, Mriziga contrasts the moving body with the geomet-



Verknüpft Körper und Raum: Radouan Mriziga, „7“.
Foto: Marc Domage

ric monumentality of architecture and sculpture. Choreographer Milla Koistinen and musician Paul Valikoski create a situation in which emotionality can be experienced physically in their piece „Constructing Love“. Their prelude to the series *Pas de deux* by the *Solistenensemble Kaleidoskop* turns the body into a resonating space for new encounters, both with each other and with the environment. André Uerbas' „Burn Time“ is revived, in which a decelerated, changeable space with sugges-

tive powers is created by igniting delicate threads. And last but not least, artist Sandhya Daemgen will invite the audience to a listening party and pay tribute to female musicians who have transcended artistic and social boundaries. (eph)

New Empathies 3
24. – 26. Januar 2020
radialsystem
www.radialsystem.de



kurzvorschau / preview

Sex, Identität und Lach-Expertise

**OPEN SPACES: vielfältig
und andernorts**

Längst gehört es zum Publikumskanon: Das strahlende Lachen der Antonia Baehr beim Schlussapplaus. Abendfüllend brachte die ansonsten auf subtilen Humor setzende Choreografin das Lachen 2009 in einem konzertanten Solo für Lachstimme und -körper auf die Bühne. Ihr Interesse an diesem facettenreichen Forschungsgegenstand setzt sie bei der aktuellen Ausgabe des Festivals *OPEN SPACES* fort, das dieses Jahr erneut auch am radialsystem gastiert. Choreograf Alessandro Sciarroni ergänzt die Lach-Studie und geht in „Augusto“ den weniger schönen Spielarten menschlicher Gefühle mit dem Lachen als einzigem darstellerischen Ausdrucksmittel auf den Grund.



„Augusto“ von Alessandro Sciarroni.
Foto: Alessandro Sciarroni

Weitere Highlights im Programm: Eine Premiere von Martin Hansen, der persönliche Utensilien einer ihm unbekannteren Frau zum Anlass nimmt, um über vermeintliche Identitätszuschreibung und -aneignung nachzudenken; eine Installation von Gérald Kurdian

namens „The many Lives of Tarek X“ im neu eingeweihten Heizhaus der Uferstudios; eine Sex als lustvolle kulturelle Praxis erhaltende Performance von Gerard Reyes sowie Arbeiten von Corbusier & Felix M. Ott, Lina Gómez, Karol Tyminski und Nir Vidan. (cm)

Sex, Identity And Laugh-Expertise

**OPEN SPACES: diverse and
elsewhere**

It's long been warmly anticipated by audiences: Antonia Baehr's radiant laughter during the applause. The choreographer, who otherwise relies on a subtle sense of humour, brought the laughter to the stage in 2009 in a concertante solo for laughing voice and body. She continues her interest in this multifaceted research topic with the current edition of the *OPEN SPACES* festival, which this year will again also be a guest at radialsystem. Choreographer Alessandro Sciarroni

complements Antonia Baehr's laughstudy and in „Augusto“ gets to the bottom of the less pleasant varieties of human feelings with laughter as the only means of artistic expression. Further highlights in the program: a premiere by Martin Hansen, who uses the personal legacy items of a woman unknown to him as an occasion to reflect on the supposed attribution and appropriation of identity; an installation by Gérald Kurdian entitled „The Many Lives of Tarek X“ in the newly inaugurated Heizhaus at Uferstudios; a performance by Gerard Reyes that embodies sex as a pleasurable cultural practice; and works by Corbusier & Felix M. Ott, Lina Gómez, Karol Tyminski and Nir Vidan. (cm)

OPEN SPACES LAUGHING & LOVING
14. Februar – 01. März 2020
Tanzfabrik Berlin / Wedding
und radialsystem
www.tanzfabrik-berlin.de



Mit der Zukunft arbeiten

Ein Gespräch mit der *TanzZeit*-Leiterin Livia Patrizi, der Choreografin Elisa Zucchetti und der Lehrerin Martina Multhaupt-Gerz über Tanz in Schulen und das Online-Tool *Calypso*.

Seit bald 15 Jahren bringt der Verein *TanzZeit* zeitgenössischen Tanz an Berliner Schulen – vom dreistündigen Intensivkurs, in dem gezielt fachliche Inhalte des Lehrplans mit Bewegung vermittelt werden, bis zur Entwicklung eines Tanzprofils für eine Schule. Aus der langjährigen Praxis hat *TanzZeit*, in Kooperation mit Schulen und finanziert von der Stiftung Mercator, das digitale Praxistool *Calypso* entwickelt. *Calypso* unterstützt Künstler*innen und Lehrer*innen dabei, qualitätsvolle Tanzprojekte an Schulen umzusetzen. Online finden sich Arbeitsmaterialien wie Musik für den Tanzunterricht, Porträts von Choreograf*innen, ein ‚Klassenscan‘, mit dem man die Fähigkeiten und Interessen einer Klasse einschätzen kann, oder Leitfäden zur Zusammenarbeit. Welche Erfahrungen in die Entwicklung von *Calypso* eingeflossen sind und was sich mit Tanz in Schulen erreichen lässt, erzählen die *TanzZeit*-Gründerin und -Leiterin Livia Patrizi, die Tänzerin und Choreografin Elisa Zucchetti sowie Martina Multhaupt-Gerz, Lehrerin an der Kreuzberger Fichtelgebirge-Grundschule, die *Calypso* mit entwickelt haben.

Interview: Elena Philipp

Elisa Zucchetti, Sie engagieren sich seit sieben Jahren in Schulprojekten. Martina Multhaupt-Gerz, Ihre Schule hat vor zwölf Jahren zum ersten Mal mit *TanzZeit* kooperiert. Welche Momente bleiben in Erinnerung?

Elisa Zucchetti: In einem Projekt mit einer besonders schwierigen Klasse – hohes Aggressionspotenzial, die Kinder haben gemacht was sie wollten – haben wir ein Duett mit zwei tollen Jungs choreografiert. Das war unser Perlmoment. Und dann kommt der eine der beiden nicht zur Aufführung! Zu meiner Überraschung meldete sich der Mohammed, der Tanzen peinlich fand: Ich kann das tanzen, für Abdul. Ich hab mir gedacht: Egal wie das wirkt, er muss das machen. Und er hat das gemacht. Seine körperliche Kondition war anders, er konnte nicht alles umsetzen, aber er hat das für sich in zehn Minuten übertragen. Das war mein Erfolg in dem Schuljahr.

Martina Multhaupt-Gerz: Ein anderes Beispiel hat mich auch viel Schweiß gekostet, aber danach waren wir sehr glücklich. In einer Gruppe war ein autistischer Junge dabei, der bei den Proben mitgetanzt hat, aber sich in seinem Körper nicht wohl fühlte. Kurz vor der Aufführung wollte er das Kostüm, ein Jackett, nicht anziehen. In der Choreografie brauchte aber jeder sein Gegenüber, und so habe ich zu ihm gesagt: Du kannst auch ohne Jackett tanzen, aber die Gruppe braucht dich. Es hat in ihm gearbeitet – und dann ist er doch auf die Bühne gegangen. Wie schön war das, sagten danach alle, weil er sich sonst so oft rauszieht. Und er war so stolz! Das sind Prozesse, die stärken die Klassengemeinschaft; man kann sich gar nicht vorstellen, was das bedeutet.

Inwiefern finden sich Erfahrungen wie diese in *Calypso* wieder?

Livia Patrizi: Diese Beispiele zeigen, dass der Kontext Schule ganz eigen ist und dass Dinge passie-



Trio für den Tanz in Schulen: Martina Multhaupt-Gerz, Livia Patrizi und Elisa Zucchetti (v.l.).
Foto: Elena Philipp

ren, die bei einer Probe mit Profis nicht passieren. Von künstlerischen Kriterien für gute Komposition auszugehen, reicht nicht. Bei der Entwicklung der Qualitätsmaßstäbe für *Calypso* haben wir daher zu Schlüsselbegriffen aus der Bildung – wie Sichtbarkeit, Anschlussfähigkeit, Selbstkompetenz – Kriterien entwickelt, die sich in der Mitte befinden zwischen dem künstlerischen Interesse der beteiligten Choreograf*innen und dem sozialen Raum der Kinder und Lehrer*innen. Sichtbarkeit wurde zum Beispiel zu einer ästhetischen Prämisse: dass man jedes Kind und seinen Gestaltungswillen sehen soll. In Unisono-Choreografien sind die Kinder weniger zu sehen mit Ihren individuellen Qualitäten – das ist für uns im Prozess deutlich geworden. In Schulklassen arbeiten wir also eher in kleinen Gruppen, mit Soli oder Duetten. Man sieht auch sofort, wenn Kinder auf der Bühne etwas machen, bei dem zwar die Form stimmt, das aber nicht ihr Eigenes ist. Im Sinne der Selbstermächtigung ist es wichtig, dass die Tanzvermittler*innen den Schüler*innen Verantwortung übertragen.

Was können Schüler*innen bei Tanzprojekten lernen, vom Tanzen abgesehen?

Martina Multhaupt-Gerz: Die Künste sind für mich die Grundlage einer guten Schaffensbedingung an

der Schule. Die Erdung mit dem Körper ist das A und O am Morgen. Wenn ich über die Künste reingehe, kann ich auch fast alle schulischen Inhalte vermitteln: Wir können in Naturwissenschaften Explosionen tanzen oder in Mathe Strecken schreiten. Alles, was die Schüler*innen mit dem Körper oder auch musikalisch erfahren, sitzt unglaublich gut.

Elisa Zucchetti: Tanz und seine Vermittlung ist in diesem Moment für unsere Gesellschaft, in der der Körper an letzter Stelle steht, so wichtig. Ich fühle die Verantwortung, die Botschaft zu überbringen, dass wir den Körper vergessen haben und dass Tanz das Mittel ist, um wieder mit dem Körper zu denken.

Martina Multhaupt-Gerz: Selbständigkeit, Verantwortung, Demokratie spielen beim Tanz in Schulen eine ganz große Rolle. Bei der Choreografie ist es entscheidend, dass jede*r auf jede*n achtet. Das brauchen wir, in der Schule, aber auch in der Welt.

Elisa Zucchetti: Mohammed hat erkannt, wie wichtig es in dem Moment war, Verantwortung für seine Klasse zu übernehmen.

Martina Multhaupt-Gerz: Solche Erlebnisse sind die absoluten Highlights.

Elisa Zucchetti: Ja, manchmal, wenn ein Projekt nicht gut läuft, ist man verzweifelt – und manchmal fühlt man sich als Teil von allem und begreift, dass wir alle gemeinsam in einem Boot sitzen und gemeinsam segeln müssen. Ich sehe in diesen unterschiedlichen Gruppen von Kindern auch unsere Zukunft, unsere Chancen und Probleme als Gesellschaft. Das ist für mich vielleicht der wichtigste Grund für mein Engagement bei *TanzZeit*: dass wir mit der Zukunft arbeiten.

Mehr zu *Calypso*? In der Langversion des Interviews online (www.tanzraumberlin.de/magazin) oder unter <http://calypso.tanzzeit-berlin.de>

Magisches Erkundungsspiel von Erscheinen und Verschwinden: „Hocus Pocus“ der Cie Philippe Saire.
Foto: Philippe Weissbrodt

vorschau

Volle Kraft voran

Beim Tanzfestival *PURPLE* geht im Januar die *Offensive Tanz für junges Publikum Berlin* an den Start.

Professionelle Tanzproduktionen für Kinder und Jugendliche? In Berlin lange eine Rarität. Seit einiger Zeit aber tut sich etwas, und diese Veränderung soll nachhaltig gestaltet werden: Für ein breites Angebot und verstärkte Sichtbarkeit tritt die *Offensive Tanz für junges Publikum* an. Gefördert im Exzellenzprogramm *TANZPAKT Stadt-Land-Bund*, stellen vier Partner in Berlin gemeinsam ein flächendeckendes, durchdachtes Angebot auf die Beine. Über die *Offensive* hat Michaela Schlagenwerth, Tanzjournalistin und als Kulturagentin in Schulen aktiv, mit Canan Erek gesprochen. Sie vertritt als künstlerische Leiterin von *PURPLE – Internationales Tanzfestival für junges Publikum* einen der vier Projektpartner, zu denen auch die *TANZKOMPLIZEN*, das Theater o.N. und das Theater Strahl zählen.

Text: Michaela Schlagenwerth
Tanzjournalistin und Kulturagentin

Klare Worte zum Thema Tanz, Kinder und Jugendliche fand Virve Sutinen, als sie vor fünf Jahren die Leitung des Festivals *Tanz im August* übernahm. Selbstverständlich müsse ein Festival dieser Größenordnung auch internationale Produktionen für die jüngeren Zuschauer*innen präsentieren. Bislang ist daraus nichts geworden. Das Geld reicht nicht für eine eigene Kuratorin. Bei *Tanz im August* gibt es dafür jetzt familiengeeignete Stücke. Keine schlechte Idee, aber Produktionen, die sich explizit an Kinder und Jugendliche richten, sind trotzdem etwas anderes. Die Situation ist absurd: In Berlin leben so viele Choreograf*innen wie nirgendwo sonst in Deutschland. Aber professionelle Produktionen für junges Publikum gab es – bis auf wenige Solitäre – vor kurzem so gut wie nicht in der Stadt.

Jetzt ändert sich daran einiges, und zwar in durchaus erfreulichem Tempo.

2017 haben sich zeitlich parallel gleich zwei Akteur*innen aufgemacht. Die Choreografin und Tänzerin Canan Erek gründete mit *PURPLE* ein Tanzfestival für junges Publikum. Es zeigt Berliner und internationale Produktionen. Der Verein *TanzZeit – Zeit für Tanz in Schulen* entwickelte zeitgleich mit seinem Projekt *TANZKOMPLIZEN* eine eigene Produktionsschiene. Beide wussten, dass sie eine riesige Angebotslücke schließen. Endlich zeitgenössische Tanzstücke für Kinder und Jugendliche! Getanzt von professionellen Tänzer*innen und entwickelt von professionellen Choreograf*innen! Ein Selbstläufer – eigentlich. Aber dem war nicht so. „Für die erste Festivalausgabe“, sagt Canan Erek, „mussten wir uns unser Publikum erst noch erkämpfen“. *TanzZeit* gab es damals schon zwölf Jahre. Aber Kindern und Jugendlichen das Selbsttanzen zu ermöglichen ist eben etwas ganz anderes als mit ihnen gemeinsam Tanz zu sehen. Beim Tanzsehen sind die Zuschauer*innen, egal welchen Alters, vor allem auf sich selbst zurückgeworfen, auf ihre eigene (sinnliche) Wahrnehmung und ihre eigenen Assoziationen. Gerade das macht zwar das Besondere und Großartige von Tanz aus, aber für Lehrer*innen mit ihren vor allem kognitiven Zugängen ist es eine große Herausforderung.

Inzwischen müssen sich Canan Erek und die *TANZKOMPLIZEN* um Besucher*innen keine Sorgen mehr machen. Die dritte Ausgabe von *PURPLE*, die im Januar in den Uferstudios und vier weiteren Spielorten (Jugendtheaterwerkstatt Spandau, *TANZKOMPLIZEN* @Schillertheater-Werkstatt, TanzTangente, Theater Strahl) läuft, ist schon Wochen vorher weitgehend ausverkauft. Vernetzt haben sich *PURPLE* und *TANZKOMPLIZEN* nun vor einer Weile mit zwei

alteingesessenen Theatern, dem Theater Strahl und dem Theater o.N., die beide eine Tanzsparte auf- und ausbauen wollen. Gemeinsam haben die vier Partner für ihre *Offensive Tanz für junges Publikum Berlin* aktuell eine Förderung von *TANZPAKT Stadt-Land-Bund* erhalten. Für 2020 und 2021 sind insgesamt sechs Tanzproduktionen finanziert, die zum Teil auch national und international touren werden. Neue Vermittlungsformate werden entwickelt, für Kinder und Jugendliche, aber auch für Lehrer*innen und Erzieher*innen. In drei Symposien wird unter anderem dazu geforscht, wie Tanz auch jenseits der „kulturellen Mitte“ attraktiv werden kann. *TANZKOMPLIZEN* kooperieren dafür mit Ahmed Soura und Bouchra Ouizgen. Das Theater o.N. will mit Clebio Oliveira und Isabelle Schad zusammenarbeiten, und das Theater Strahl mit der niederländischen Choreografin Josephine van Reenen.

Die Entscheidung der *TANZPAKT*-Jury setzt für das Land Berlin ein klares Zeichen: Hier besteht Bedarf! Nun kann man nur hoffen, dass dieses Signal auch ankommt. Bislang müssen das Festival *PURPLE* und die *TANZKOMPLIZEN* finanziell von Jahr zu Jahr jonglieren. Eine Verstetigung steht an. Jetzt, mit den vier miteinander vernetzten Partnern, erst recht. Eröffnet wird *PURPLE* im Januar von der Cie Philippe Saire aus Lausanne, die mit „Hocus Pocus“ für Kinder ab 7 Jahren die Schwerkraft außer Kraft setzt – und ja vielleicht gleich noch ein paar andere Wunder bewirkt.

PURPLE
Uferstudios et al.
19. – 26. Januar 2020
www.purple-tanzfestival.de

Zwischen Brexit und #MeToo – zeitgenössischer Tanz aus Europa

Ballet Rambert mit Choreografien von Lloyd Newson (DV8) und Sharon Eyal sowie Anne Teresa De Keersmaeker mit Rosas und Ictus bei den Berliner Festspielen



Das Londoner *Ballet Rambert* gilt als eine der ältesten und bedeutendsten Institutionen für zeitgenössischen Tanz in Großbritannien. Nach 17 Jahren ist es im März mit zwei Deutschlandpremiere endlich wieder in Berlin zu erleben. „Enter Achilles“ zeigt acht Männer an einem Abend im Pub. In verspielten Soli mit Biergläsern, Karaoke- und Trapez-Nummern, bedrohlichen Kampfchoreografien und zaghaft-zärtlichen Duos offenbaren sich dort Humor, Zusammengehörigkeitsgefühl und Sehnsucht nach Nähe ebenso wie Gruppenzwang, Paranoia und unterschwellige Gewalt. 25 Jahre nachdem die Tanzkompanie *DV8* um den Choreografen Lloyd Newson ihr legendäres Porträt britischer Pubkultur auf die Bühne brachte, präsentieren *Ballet Rambert* und Sadler's Wells eine Neubearbeitung dieser wegweisenden Physical-Theatre-Produktion, in der sich alles um das Verständnis von Männlichkeit dreht.

Für „Aisha and Abhaya“, das im Januar 2020 in London Premiere feiert, tat sich der britische Filmregisseur und Sundance-Gewinner Kibwe Tavares mit der israelischen Choreografin Sharon Eyal und ihren langjährigen Partnern Gai Behar und Ori Lichtik zusammen. Entstanden ist ein kraftvolles Gesamtkunstwerk aus Film, Animation, Musik und Live-Performance mit 16 Tänzer*innen. Ausgehend von Hans Christian Andersen's „Das kleine Mädchen mit den Schwefelhölzern“ erzählt es die Geschichte zweier Schwestern auf der Flucht aus ihrer vom Krieg zerstörten Heimat, die im vermeintlich sicheren neuen Land abermals ums Überleben kämpfen müssen.

Im April gastiert Anne Teresa De Keersmaeker mit ihrer Kompanie *Rosas* am Festspielhaus – und bringt zwei ihrer erfolgreichsten Produktionen als Wiederaufnahmen mit nach Berlin. Die Arbeit „Rain“ aus dem Jahr 2001 ist – nach „Fase“ (1982) und „Drumming“ (1998) – De Keersmaekers dritte Auseinandersetzung mit der minimalistischen Musik Steve Reichs und gilt als *Signature Piece* der belgischen Choreografin. Vor einem gigantischen Seilvorhang vermessen zehn Tänzer*innen den Raum mit ihren Bewegungen – weichen kreis- und spiralförmigen Figuren, die immer wieder von klaren Linien und Diagonalen durchbrochen werden. Zum herzschlagartigen Rhythmus von „Music for 18 Musicians“, live eingespielt vom *Ictus* Ensemble, entsteht im konstanten Wechsel aus Spannung und Entspannung, Chaos und Ordnung, schwindelerregender Beschleunigung und plötzlichen Stopps ein Sog, der von Vitalität und Verbundenheit erzählt.

Die Choreografie „Achterland“ ist in De Keersmaekers Œuvre wegweisend, denn erstmalig schuf sie in dieser Produktion aus dem Jahr 1990 für ihre bis dahin überwiegend weibliche Kompanie auch Bewegungsvokabular für männliche Tänzer. Zudem platzierte sie die Musiker – Violine und Piano – in der Mitte der Bühne und ließ sie mit den Tänzer*innen interagieren – eine Herangehensweise, die De Keersmaeker in späteren Arbeiten wiederholen sollte. Begleitet von Kompositionen György Ligetis und Eugène-Auguste Ysaÿes treffen in „Achterland“ zwei Welten aufeinander, wenn sich die fünf weiblichen und drei männ-

lichen Tänzer*innen auf der Bühne umkreisen. Zwischen Nähe und Distanz entsteht eine spannungreiche Choreografie mit Live-Musik, in der Grenzen und Symbole spielerisch verschwimmen.

05. – 07. März 2020, 20:00 Uhr
„Enter Achilles“, *Ballet Rambert & Sadler's Wells*

11. – 13. März 2020, 20:00 Uhr
„Aisha and Abhaya“, *Ballet Rambert*

02. – 04. April 2020, 20:00 Uhr
„Rain“ (live), *Anne Teresa De Keersmaecker / Rosas & Ictus*

07. – 09. April 2020, 20:00 Uhr
„Achterland“, *Anne Teresa De Keersmaecker / Rosas*

Haus der Berliner Festspiele
Schaperstraße 24, Wilmersdorf
10719 Berlin
U3/U7 Spichernstraße, Ausgang Bundesallee
Bus 204, 249 (Rankeplatz)

Kasse im Haus der Berliner Festspiele
Mo bis Sa 14:00 bis 18:00 Uhr
Telefon: +49 30 254 89 100
Mo bis Fr 10:00 bis 18:00 Uhr
ticketinfo@berlinerfestspiele.de

impresum

tanzraumberlin –
das Magazin zur tanzcard
ISSN 2193-8520

Senatsverwaltung
für Kultur und Europa

berlin Berlin

Herausgeber
Tanzbüro Berlin | Uferstr. 23 | 13357 Berlin
Träger: ZTB – Zeitgenössischer Tanz Berlin e.V.

Redaktion
Elena Philipp (V.i.S.d.P.) | redaktion@ztberlin.de
Mit Beiträgen von Sabine Huschka, Christine Matschke (cm), Elena Philipp (eph), Michaela Schlagenwerth sowie Gabi Beier in Zusammenarbeit mit Sunniva Vikor Egenes, Kareth Schaffer, Katarzyna Wolinska und Benjamin Pohligh. | Übersetzung: Mark Kanak
In Zusammenarbeit mit dem Tanzbüro Berlin, Anja Goette, Marie Henrion und Silvia Schober.
Tel.: 030-46 06 43 51 | post@tanzbuero-berlin.de

Kalender
Petra Girsch | kalender@ztberlin.de | Redaktionsschluss: 3. des Vormonats

Gestaltete Anzeigen
Petra Girsch | anzeigen@ztberlin.de | Anzeigenschluss: 3. des Vormonats

Redaktionelle Anzeigen
anzeigen@ztberlin.de | Anzeigenschluss: 01. des Vormonats

Layout und Satz
Grundlayout: artfabrikat | Layout: unicom-berlin.de

Druck
Möller Druck, Berlin | Auflage: 15.000 Exemplare

Abonnement: Tanzbüro Berlin
Abo normal: Inland: 6 Ausgaben 15,- €, Ausland: 6 Ausgaben 18,- €
Förderabo 1: 6 Ausgaben 30,- €
Förderabo 2: 6 Ausgaben 40,- €
Förderabo 3: 6 Ausgaben 50,- €
Abo tanzcard + Magazin ein Jahr: 20,- € (Inland)

Erscheinungsweise
zweimonatlich, kostenlose Auflage

Im Web unter: www.tanzraumberlin.de/magazin

Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Bei Nachdruck Quellenangabe und Beleg erbeten. Gefördert durch die Senatsverwaltung für Kultur und Europa.

TÄGLICH
Klassisches & zeitgenössisches
Tänzertraining

marameo TANZPROBEBÜHNE

REGELMÄßIG
Tanz f. Kinder & Jugendliche
Zeitgenössischer Tanz
Ballett
Pilates & Gyrokinesis®
Contact Improvisation
M.A.D. Mix
Yoga for Dancers
Gaga

AUßERDEM
Workshops
Contact Jam & Performance
Projekte

marameo Berlin e.V. | Wallstraße 32 | 10179 Berlin
030 282 345 5 | post@marameo.de | www.marameo.de
f marameo Berlin | U2 Märkisches Museum
In Kooperation mit dem Sportamt Mitte